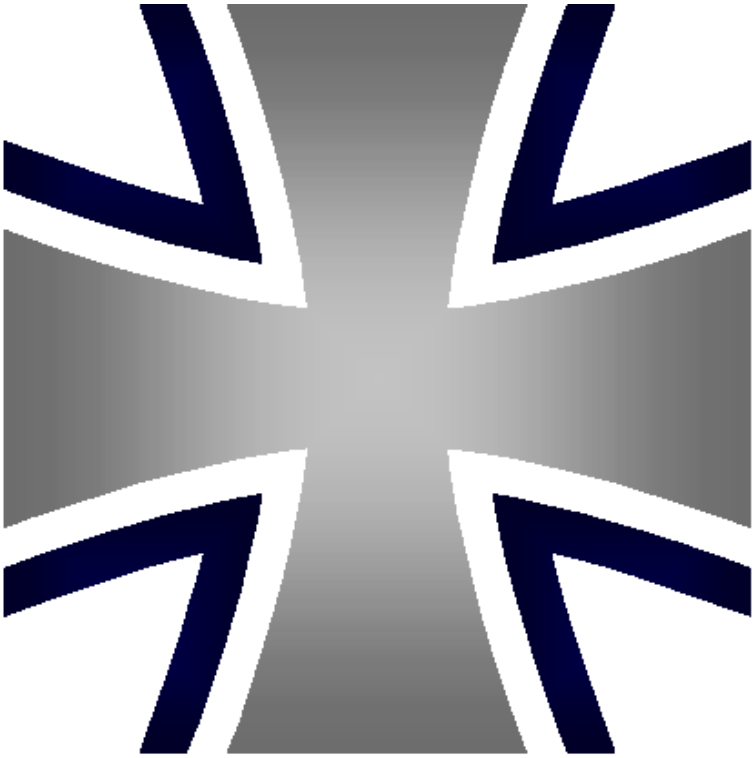


Bundeswehrplan 2007

Bundesministerium
der Verteidigung

Generalinspekteur der Bundeswehr
Fü S VI 4 - Az 09-10-40/VS-NfD

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin
TEL +49 (0)1888-24-8700
FAX +49 (0)1888-24-2321

BERLIN, 31. März 2006

Ich erlasse den

Bundeswehrplan 2007

Im Auftrag

Schneiderhan
General

Inhaltsverzeichnis

Inhalt			Seite
1	**Vorbemerkungen**		**1**
	1.1	Zweck des Bundeswehrplans 2007	1
	1.2	Grundlagen der Planung	1
2	**Rahmenbedingungen**		**2**
	2.1	Konzeptioneller Rahmen	2
	2.2	Finanzplanerischer Rahmen	4
3	**Planungsergebnis**		**4**
	3.1	Grundbetrieb	4
		3.1.1 Personal	4
		3.1.2 Materialerhaltung	7
		3.1.3 Sonstiger Betrieb	12
		3.1.4 Kooperationsfelder mit der Wirtschaft/Betreiberverträge	16
		3.1.5 Militärische Anlagen	18
		3.1.6 Sonstige Investitionen	20
	3.2	Rüstungsinvestitionen	20
		3.2.1 Grundsätzliche Anmerkungen	20
		3.2.2 Forschung, Entwicklung und Erprobung	22
		3.2.3 Militärische Beschaffungen	24
		3.2.4 Material- und Ausrüstungsplanung	25
	3.3	Einsätze	42
	3.4	Gesamtdarstellung	43
4	**Strukturentwicklung**		**44**
	4.1	Neues Heer	44
	4.2	Luftwaffenstruktur 6	44
	4.3	Struktur der Marine	45
	4.4	Struktur der Streitkräftebasis	46
	4.5	Struktur des Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr	46
	4.6	Struktur der Bundeswehrverwaltung	47
5	**Bewertung**		**48**
	5.1	Konzeptionelle Bewertung	48
	5.2	Finanzplanerische Bewertung	49
	5.3	Rüstungswirtschaftliche Bewertung	50
6	**Folgerungen**		**59**

1 Vorbemerkungen

1.1 Zweck des Bundeswehrplans 2007

Mit dem jährlichen Bundeswehrplan (BwPlan) wird die ressortinterne Grundlage für die weiteren Schritte zur Haushaltsaufstellung geschaffen. Die Planungen in den Kategorien Personal, Organisation, Betrieb, Rüstung und Infrastruktur werden in ihrer finanzplanerischen Dimension erfasst, an den Vorgaben gemessen, fähigkeitsorientiert bewertet und dem vorgegebenen Finanzrahmen angepasst. Der BwPlan ist das Instrument, mit dem der Generalinspekteur der Bundeswehr seine Gesamtverantwortung für die zentrale Bedarfsermittlung einschließlich der Festlegung und Priorisierung von Bedarfsforderungen zur Auftragserfüllung wahrnimmt. Die Leiter der zivilen Abteilungen und Stäbe unterstützen die Entwicklung und Realisierung der Gesamtkonzeption der militärischen Verteidigung im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung.

Das Datenwerk zum BwPlan umfasst eine detaillierte Darstellung der finanzplanerischen Ansätze für den Planungszeitraum 2007 - 2011. Darüber hinausreichende Planungen werden bei wesentlichen Rüstungsvorhaben auch in der Langfristperspektive dargestellt.

Im Textteil werden neben einplanbaren Vorhaben auch der im Finanzrahmen nicht abdeckbare Bedarf sowie mögliche Auswirkungen und erforderliche Maßnahmen dargestellt und bewertet.

1.2 Grundlagen der Planung

Die Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR, 21.05.2003) und die Konzeption der Bundeswehr (KdB, 09.08.2004) bilden die Grundlage für die Transformation der Bundeswehr. Das übergeordnete Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Einsatzfähigkeit im vorgegebenen Einsatzspektrum unter konsequenter Konzentration auf die Kernfähigkeiten.

Mit der Finanzvorgabe für den BwPlan 2007 (09.08.2005) wurden auf Grundlage der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes die ausplanbaren Randbedingungen festgelegt.

Die Planungen gründen weiterhin auf dem Stationierungskonzept (01.11.2004), den Realisierungsplänen der militärischen Organisationsbereiche (milOrgBer) zur Ausgestaltung der Strukturen bis auf Einheitsebene, dem aktuellen Erkenntnisstand (Dezember 2005) zu Ausstattungsumfängen und internationalen Verpflichtungen sowie zu aktuellen und vorgesehenen Projektverläufen in den Bereichen Optimierung des Betriebes, IT-Unterstützung sowie Ausrüstung.

Der BwPlan 2007 schreibt die Annahmen des BwPlans 2006[1] dort konsequent und logisch fort, wo sie sich als tragfähig erwiesen haben und zeigt – wo erforderlich – Nachsteuerungsbedarf auf.

Unveränderte Vorgabe ist die Begrenzung der Betriebsausgaben als Voraussetzung für die Realisierung der dringend erforderlichen Investitionen zur Anpassung der Ausrüstung an die erforderlichen Fähigkeiten im Einsatz.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Konzeptioneller Rahmen

Der verfassungsgemäße Auftrag der Bundeswehr, die sicherheits- und verteidigungspolitischen Vorgaben sowie die internationalen Verpflichtungen Deutschlands bestimmen das Aufgabenspektrum und das daraus abgeleitete Fähigkeitsprofil der Bundeswehr.

Die Verteidigung Deutschlands und seiner Verbündeten gegen eine äußere Bedrohung bleibt der verfassungsrechtliche und politische Auftrag der Bundeswehr. Dieser ist eingebettet in die gesamtstaatliche Vorsorgepflicht für die Sicherheit und Prosperität unseres Landes, unseres Wertesystems sowie die Wahrung unserer Interessen im globalen, transatlantischen und europäischen Zusammenhang. Verteidigung im Sinne des Grundgesetzes beschränkt sich daher nicht auf Verteidigung an den Landesgrenzen, sondern muss dort einsetzen, wo Risiken und Bedrohungen für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten entstehen.

Mit den Verteidigungspolitischen Richtlinien vom 21. Mai 2003 wurden die Aufgaben der Bundeswehr neu gewichtet und die Einsätze zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung – einschließlich des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus – als die wesentlichen Beiträge der Bundeswehr zu einer umfassend angelegten deutschen Sicherheitspolitik festgeschrieben. Fähigkeiten und Struktur der Bundeswehr sind konsequent an diesen wahrscheinlicheren Aufgaben auszurichten.

Ziel der mit der Konzeption der Bundeswehr vom 9. August 2004 eingeleiteten Transformation ist die nachhaltige Verbesserung der Einsatzfähigkeit im vorgegebenen Aufgabenspektrum. Alles, was dem nicht dient, ist nachrangig. Dieses Ziel erfordert eine strikt einsatzorientierte Neuausrichtung. Die Bundeswehr ist als Ganzes so weiterzuentwickeln, dass die Streitkräfte uneingeschränkt im multinationalen Umfeld operieren können. Kernelemente der Transformation sind daher die Schaffung von Kräftekatego-

[1] Diese zentralen Annahmen des BwPlan 2006 waren:
- die Durchsetzbarkeit eines Plafonds entsprechend des 37. Finanzplanes ohne substanziell reduzierende Einsparauflagen,
- die Erwartung von Entlastungseffekten aus der Reduzierung der Umfänge militärischen und zivilen Personals auf die entschiedenen Größenordnungen bis 2010,
- eine nachhaltige Ausgabenminderung im Grundbetrieb, u.a. durch sinkende Materialumfänge sowie durch eine an militärische Erfordernissen und betriebswirtschaftliche Kriterien ausgerichtete Stationierung sowie durch weitere Verbesserungen des wirtschaftlichen Handelns,
- die rüstungswirtschaftliche Umsetzbarkeit der mit der Anpassung der Material- und Ausrüstungsplanung verbundenen vorgesehenen Reduzierungen von Entwicklungs- und Beschaffungsvorhaben.

rien, die aufgabenorientiert ausgerüstet, ausgebildet und eingesetzt werden sowie die nach Kräftekategorien abgestufte Befähigung zur Vernetzten Operationsführung.

Die im Streitkräfteplanungsprozess der NATO und der EU formulierten Streitkräfteziele sind ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Ausformung der militärischen Fähigkeiten in den Mitgliedsländern. Im Rahmen des „Prague Capabilities Commitment“ (PCC) haben sich die Mitgliedsstaaten zum Auf- bzw. Ausbau nationaler Fähigkeiten in vier identifizierten Schlüsselbereichen verpflichtet. Am 17. Juni 2004 hat der Europäische Rat ein ergänzendes Headline Goal 2010 (HG 2010) beschlossen, das im Schwerpunkt qualitative Vorgaben für die Entwicklung der europäischen militärischen Fähigkeiten bis zum Jahr 2010 formuliert. Die im Rahmen der Entscheidungen in der NATO und EU identifizierten Fähigkeitslücken entsprechen im Wesentlichen den nationalen Defizitbereichen. Ihre Beseitigung hat hohe Priorität. Dabei versteht Deutschland den Gestaltungsprozess militärischer Fähigkeiten und Strukturen der EU als komplementäre, nicht konkurrierende Entwicklung zu den Fähigkeiten und Strukturen der NATO.

Die Material- und Ausrüstungsplanung der Bundeswehr trägt dazu bei, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Auftrag, Aufgaben und Ausrüstung der Bundeswehr sowie den verfügbaren Mitteln herzustellen und zu erhalten. Zwingender Maßstab für Qualität und Quantität der in Planung und Realisierung befindlichen Projekte ist deren spezifischer Beitrag zum neuen streitkräftegemeinsamen Fähigkeitsprofil.

Mit Blick auf die streitkräftegemeinsame und multinationale Aufgabenwahrnehmung sind prioritär Projekte und Dienstleistungen zu realisieren, die im Systemverbund zum Auf- oder Ausbau der nicht oder nicht ausreichend materiell abgebildeten Fähigkeiten beitragen. Das Schaffen der querschnittlichen Grundbefähigung ist – insbesondere bei engem Finanzrahmen – wesentliches Kriterium der Priorisierung von Projekten.

Die bislang nicht oder nur unzureichend vorhandenen Teilfähigkeiten strategische Verlegung, weltweite Aufklärung, leistungsfähige und interoperable Führungssysteme und -mittel sowie die Grundbefähigung zur Flugkörperabwehr sind mit Priorität herzustellen bzw. weiter auszubauen. Die Verzahnung der Fähigkeitskategorien erfordert, dass neben der Realisierung dieser bislang besonders defizitären Teilfähigkeiten genügend Spielraum für Modernisierung in allen Fähigkeitskategorien bleibt, um zunächst zügig ein breites Spektrum von Grundbefähigungen zu erreichen.

Bei den Eingreifkräften ist die Abstands- und Präzisionsfähigkeit mit Nachdruck zu verbessern. Besonderes Augenmerk erhält unverändert der Schutz von Kräften im Einsatz.

Ein umfassender Fähigkeitsansatz muss neben der Modernisierung von Material und Ausrüstung auch den Bereichen Personal, Ausbildung sowie Forschung & Technologie angemessen Rechnung tragen, um langfristig die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Bundeswehr zu sichern.

2.2 Finanzplanerischer Rahmen

Als Finanzvorgabe für den BwPlan 2007 wurde durch BM Dr. Struck am 09.08.2005 folgende Linie gebilligt (Angabe in Mrd. €):

2007	2008	2009	2010	2011*
24,7	**25,0**	**25,3**	**25,6**	**25,9**

* weiterer Anstieg um 300 Mio. €/Jahr in den Folgejahren

Um haushaltsnah ausreichend Planungsvolumen für eine gesicherte Haushaltsdurchführung verfügbar zu haben und ein Anhäufen nicht finanzierbarer Planungssubstanz in den haushaltsfernen Jahren zu vermeiden, sind an diese Linie folgende wesentliche Auflagen geknüpft:

- Begrenzte Überplanung der materialinvestiven Ausgabenbereiche wird für die haushaltsnahen Jahre 2007 bis 2009 zugelassen.
- In Erwartung von Verstärkungsmöglichkeiten aus der Verwertung beweglichen Vermögens und von Liegenschaften wurde die planerische Nutzung von jährlich 200 Mio. € von 2007 bis 2010 angewiesen.
- Für den Zeitraum nach 2009 ist planerisch ein Anstieg des Plafonds um jährlich 300 Mio. € vorgesehen, der künftige Tarif- und Preisstandsanpassungen abfangen soll. Im Bereich Personal wird hierzu eine Vorsorge für Tarifanpassungen ausgeplant; im Bereich Rüstung wird die Vorsorge nicht mit Materialvolumen hinterlegt.

3 Planungsergebnis

3.1 Grundbetrieb

3.1.1 Personal

Personalausgaben					
in Mrd. €	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	11,82	11,74	11,72	11,74	
BwPlan 2007	**11,70**	**11,55**	**11,50**	**11,47**	**11,48**

Der Ausgabenbereich Personal beansprucht rund 47 % des Gesamtansatzes mit einer abnehmenden Tendenz. Der im Vergleich zu vorangegangenen Bundeswehrplänen geringere Ausgabenansatz gründet im Wesentlichen auf

- gegenüber der bisherigen Planung geringeren Tarifanpassungen und
- wegfallender Pauschalversteuerung des geldwerten Vorteils bei Verpflegung.

Die Personalausgaben enthalten vorgesehene Besoldungs-/Tarifanpassungen in Form von Einmalzahlungen in Höhe von insgesamt 300 €. Für zukünftige Besoldungs- und Tarifanpassungen ist ab 2008 eine Vorsorge in Höhe von 1,5 % p.a. berücksichtigt.

Die allgemeine Wehrpflicht bleibt in angepasster Form für Einsatzbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Bundeswehr unabdingbar. Sie bleibt erhalten.

Planerische Grundlage bleiben zunächst die im Jahre 2003 festgelegten Zielumfänge für Grund[2]- und Freiwillig-Wehrdienstleistende.

Der Zulauf hochmoderner und komplexer neuer Waffensysteme erhöht die Anforderungen an den Bediener. Gut ausgebildetes und motiviertes Personal ist Grundlage der Auftragserfüllung.

Die Auslandseinsätze und die Einnahme einer neuen Struktur bringen wachsende Belastungen für die Angehörigen der Bundeswehr und ihre Familien mit sich.

Die Besonderheiten des Dienstes in der Bundeswehr und die Attraktivität des Arbeitsplatzes Bundeswehr stellen eine besondere planerische Herausforderung dar. Motivierten, qualifizierten, einsatzbereiten und in der Anzahl ausreichenden Nachwuchs für die Bundeswehr zu gewinnen und zu halten, wird auch weiterhin nur dann gelingen, wenn finanzieller Spielraum für wesentliche Attraktivitätsmerkmale abgebildet bleibt. Hierzu zählen u.a. allgemeine Laufbahnperspektiven, leistungsgerechte Besoldung, die Möglichkeit zur Erlangung eines zivil nutzbaren Ausbildungsabschlusses, moderne Ausrüstung, Ausbildung und zeitgemäße Infrastruktur. Diese Kriterien bilden sowohl im militärischen wie auch im zivilen Laufbahnbereich die Basis für eine Entscheidung pro Arbeitsplatz Bundeswehr. Hierbei sieht sich die Bundeswehr zunehmend in einer Konkurrenzsituation im Werben um eine abnehmende Anzahl geeigneter Kandidaten.

Derzeit wird geprüft, ob den Besonderheiten des militärischen Dienstes mit einer eigenen Besoldungsordnung für Soldaten angemessener als bisher Rechnung getragen werden kann. Planerisch verwertbare Eckdaten einer solchen Regelung lagen bei Redaktionsschluss zum BwPlan 2007 noch nicht vor.

Militärisches Personal

Die Stärkeplanungen basieren auf den im Oktober 2005 gebilligten Eckdaten zum Personalstrukturmodell (PSM) 2010. Die an die Detailstruktur im Zielumfang geknüpften finanziellen Auflagen wurden berücksichtigt. Für die qualitativen Anpassungen der Binnenstrukturen ist finanzplanerische Vorsorge getroffen. Der Aufwuchs in die neue Struktur erfolgt planerisch bis 2011 wie folgt:

[2] Ergebnisse der derzeit laufenden Untersuchungen zum Umfang der Grundwehrdienstleistenden werden mit dem BwPlan 2008 Berücksichtigung finden.

Veranschlagungsstärken der Soldaten					
	2007	2008	2009	2010	2011
Summe militärisches Personal	**249.300**	**250.300**	**251.300**	**252.300**	**252.500**
Berufs- u. Zeitsoldaten (BS/SaZ)[3]	191.800	192.800	193.800	194.800	195.000
Freiwillig zusätzlichen Wehrdienst Leistende (FWDL)	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Grundwehrdienstleistende (GWDL)[2]	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000
Wehrübungsplätze für Reservisten (WÜbPl)	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500

Der Übergang zum Personalstrukturmodell 2010 (PSM 2010) wird bei den Berufs- und Zeitsoldaten umfangreiche Strukturverwerfungen in der Alters- und Dienstgradschichtung hervorrufen. Das Personalanpassungsgesetz läuft mit dem Jahr 2006 aus. Die darüber hinaus vorhandenen ressorteigenen Instrumentarien der Personalsteuerung werden – ohne unterstützende gesetzliche Maßnahmen – eine dem Ziel entsprechende Binnenstruktur erst deutlich nach 2011 erreichen lassen. Eine gesetzliche Regelung zur dauerhaften Abmilderung von transformationsbedingten personalstrukturellen Verwerfungen erscheint geboten.

Zivilpersonal

Eine effiziente Wehrverwaltung bleibt unabdingbare Voraussetzung für die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr. Angepasste Strukturen und Umfänge der Streitkräfte (einschließlich des Zivilpersonals in den Streitkräften) geben die Orientierung für zukünftige Umfänge und Strukturen der zivilen Organisationsbereiche. Die Abbauschritte der sozialverträglichen Reduzierung der Anzahl der genutzten Haushaltsstellen für zivile Mitarbeiter auf die Vorgabe von 75.000 in der Zielstruktur bedürfen auch weiterhin der ständigen kritischen Prüfung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch für Zivilpersonal, welches von vorruhestandsähnlichen Regelungen Gebrauch macht, bis zum Erreichen des Renten-/Pensionsalters Haushaltsstellen im Einzelplan 14 benötigt werden.

Haushaltsstellen Zivilpersonal (voraussichtliche Ist-Besetzung)					
(jew. 31.12. d. Jahres)	2007	2008	2009	2010	2011
Summe Zivilpersonal	**94.740**	**89.560**	**84.460**	**80.110**	**77.200**

Die im BwPlan 2007 angenommenen Abbauschritte entsprechen den bisherigen Annahmen. Das Erreichen der Zielstrukturumfänge ist eine wesentliche Grundannahme des BwPlans 2007. Die Ausgaben für den sozialverträglichen Abbau des Zivilpersonals wurden berücksichtigt.

[3] Ergebnisse der Untersuchung zur Umsetzung der im Rahmen der Billigung des PSM 2010 angewiesenen Einsparungen im jährlichen Haushalt auf die Veranschlagungsstärke der BS/SaZ werden erst im BwPlan 2008 Berücksichtigung finden.

3.1.2 Materialerhaltung

Neben den im originären Ausgabenbereich veranschlagten Ausgaben sind die Planmittel für die im Bereich der Betreiberverträge veranschlagte Kooperationslösung Heeresinstandsetzungslogistik (HIL) bei der Betrachtung der Gesamtausgaben der Materialerhaltung zu berücksichtigen, da beide Bereiche zur Deckung des logistischen Bedarfs beitragen.

Ausgaben für die gesamte Materialerhaltung (einschl. HIL)						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	2,14	2,14	2,14	2,15	2,15	
BwPlan 2007		**2,20**	**2,21**	**2,20**	**2,20**	**2,20**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) *		0,34	0,22	0,23	0,23	0,24

* Entsprechend der logistischen Bedarfserhebung der OrgBereiche.

Die mit Blick auf den reduzierten Umfang der Streitkräfte und die neue Aufgabenstellung der Bundeswehr in den letzten Jahren bereits vorgenommenen und noch geplanten Bestandsreduzierungen haben die Ausgabenplanung für die Materialerhaltung gegenüber den Jahren vor 2004 bereits in erheblichem Umfang gesenkt.

Aufgrund reduzierter Stückzahlen, komplexerer Technik und geringeren eigenen Personalansätzen für die Instandhaltung stellen kooperative Instandhaltungsmodelle häufig den einzig wirtschaftlich vertretbaren Ansatz dar. Einsparungen in den Bereichen Personal und Infrastruktur durch Vermeidung von Doppelkapazitäten (Bundeswehr und Industrie) stehen dabei regelmäßig steigende Ausgaben in der Materialerhaltung gegenüber. Neben der erzielten Wirtschaftlichkeit ist dieser Ansatz der einzige Weg, bei vorgegebenem Dienstpostenumfang die militärischen Kernfähigkeiten personell abbilden zu können.

Insbesondere die auf der Zeitachse steigenden Ansätze für fliegende Systeme und Schiffe/Boote sowie die Mehrbelastung der Materialerhaltung durch Implementierung von Betreiber- und Kooperationsmodellen zehren die Ausgabenminderungen durch den Bestandsabbau bei gepanzerten und ungepanzerten Fahrzeugen, Flugzeugen und Schiffen auf.

Zunehmende Alterung des Großgerätes und gedehnter logistischer Parallelbetrieb für Vorgänger- und Nachfolgesysteme als Folge geringer Losgrößen mit gestreckten Zulaufraten vergrößern den Kostenaufwuchs. Dieser Trend wurde mit Blick auf eine angestrebte Investitionsquote von 30 % planerisch bei rund 2,2 Mrd. €/Jahr begrenzt. Die damit verbundene Inkaufnahme einer Unterdeckung für diesen BwPlan wird sich in Folgeplänen nicht in gleicher Weise fortsetzen lassen.

Materialerhaltung fliegende Systeme

Materialerhaltung der fliegenden Systeme (ohne Einsatzvorsorge)						
in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	1.001	1.013	1.030	1.062	1.068	
BwPlan 2007		**1.035**	**1.056**	**1.063**	**1.064**	**1.064**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) *		183	139	139	148	130

* Entsprechend der logistischen Bedarfserhebung der OrgBereiche.

Das Planungsergebnis wird durch die zulaufenden Hauptwaffensysteme EUROFIGHTER, A 400 M, NH-/MH-90, UH TIGER sowie durch die weiter in der Nutzung verbleibenden Systeme TORNADO, TRANSALL, PHANTOM, P3C ORION, SEA KING, SEA LYNX sowie CH-53 und UH-1D geprägt. Die mit dem Zulauf der neuen fliegenden Systeme verbundenen deutlichen Fähigkeitsgewinne bringen erhebliche finanzielle Belastungen im Unterhalt mit sich.

Die erforderlichen Flugstunden zur vollumfänglichen Ausbildung und Inübunghaltung aller fliegenden Besatzungen würden einen Finanzbedarf für den erforderlichen Klarstand dieser Systeme von ca. 1,2 Mrd. €/Jahr binden. Der mit diesem Plan nicht zu deckende Mehrbedarf zwingt zu deutlichen Eingriffen in die Flugstundenplanung mit der Folge des Absinkens des Ausbildungsstandes des fliegenden Personals und einer priorisiert abgestuften, an den wahrscheinlicheren Einsätzen orientierten Flugstundenzuweisung. Auswirkungen auf die Einsatzfähigkeit sind zu erwarten.

Nach Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Flugstundenreduzierung verbleibt ein nicht abdeckbarer Mehrbedarf. Die Ausplanung der Materialerhaltung des noch im Zulauf befindlichen EUROFIGHTERs erfolgte deshalb auf Grundlage des bisherigen Haushaltsmittelabflusses und einer noch existierenden Unschärfe in der Ausgabenprognose.

Im Bereich der fliegenden Systeme sind Ausmaß und Ursachen der Kostensteigerungen über alle Kostenanteile der Materialerhaltung zu untersuchen und auf dieser Grundlage Lösungsmöglichkeiten zur Begrenzung zu entwickeln.

Materialerhaltung Schiffe/Boote

Materialerhaltung der Schiffe und Boote (ohne Einsatzvorsorge)						
in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	239	256	267	262	267	
BwPlan 2007		**234**	**255**	**259**	**264**	**267**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) *		56	37	45	45	30

* Entsprechend der logistischen Bedarfserhebung der OrgBereiche.

Der mit dem Planungsansatz nicht abdeckbare Mehrbedarf zwingt zu deutlichen Eingriffen in die planbare Materialerhaltung für die schwimmenden Waffensysteme mit der mit-

telfristigen Folge sinkender Einsatzbereitschaft und operativer Risiken beim Einsatz der gesamten Flotte. Der Anstieg der Ausgaben im Planungszeitraum bei der Instandsetzung der schwimmenden Plattformen hat verschiedene Ursachen. Hierzu gehören zusätzlich notwendig werdende Instandsetzungsmaßnahmen aufgrund hoher Einsatzbelastung, Neubewertungen bei Instandsetzungsumfängen neu eingeführter Systeme und nachteilige Änderungen in der Wettbewerbs- und Auftragssituation in der Deutschen Werftindustrie. Eine Kompensation zu Lasten anderer Bereiche war aufgrund des dort ebenfalls nicht abdeckbaren Bedarfs nicht möglich.

Auch hier ist mit Blick auf den dauerhaft zu begrenzenden Bedarf über alle Kostenanteile der Materialerhaltung hinweg zu untersuchen, welche bedarfsreduzierenden Anpassungen vor dem Hintergrund des geforderten Fähigkeitsspektrums möglich sind.

Materialerhaltung der gepanzerten und ungepanzerten Fahrzeuge

Materialerhaltung der gepanzerten und ungepanzerten Fahrzeuge (einschl. Betreiberlösung HIL, ohne Einsatzvorsorge)						
in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	403	378	339	313	296	
BwPlan 2007		**389**	**374**	**355**	**360**	**356**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) *		82	18	22	10	9

* Entsprechend der logistischen Bedarfserhebung der OrgBereiche.

Das Planungsergebnis dieses Teilbereiches der Materialerhaltung spiegelt neben sinkenden Materialumfängen den Stand der Umsetzung der Kooperation mit der Wirtschaft wieder. Es berücksichtigt die Implementierung der Betreiberlösung Heeresinstandsetzungslogistik (HIL) und die geplante Ausweitung der Geschäftsfelder der BwFuhrpark-Service (BwFPS) GmbH[4] auf die Bereitstellung von Mobilität durch handelsübliche Fahrzeuge mit Sonderausstattung.

Gegenüber dem letzten BwPlan erhöhte Ansätze resultieren aus der Aufnahme des Wirkbetriebes der HIL und einer hinter den Erwartungen zurückbleibenden Entlastung der Materialerhaltung durch Mobilität über die BwFPS GmbH.

Obwohl gerade im Bereich Erhaltung der Fahrzeuge planerisch bislang schon deutliche Einsparungen durch Anpassungen an die neuen Strukturen[5] erzielt werden konnten, ist ein – wenn auch im Vergleich zu Schiffen und Flugzeugen auf der Zeitachse in geringerem Ausmaß – über dem Planungsansatz liegender Bedarf festzustellen. Der Zulauf geschützter Fahrzeuge mit wesentlich höherem Finanzbedarf für die Materialerhaltung im Vergleich zu den abzulösenden ungeschützten Fahrzeugen lässt den Bedarf hier langfristig deutlich über die dargestellten Werte hinaus ansteigen. Im Bereich der Landfahrzeuge ist deshalb ebenfalls zu untersuchen, bei welchen Kostenanteilen der Materi-

[4] Siehe 3.1.4 Kooperationslösungen mit der Wirtschaft/Betreiberverträge.

[5] Siehe 3.2.4 Bestandsentwicklung des wesentlichen Großgerätes.

alerhaltung Anpassungen vor dem Hintergrund des geforderten Fähigkeitsspektrums möglich sind.

Erhaltung Fernmeldematerial

Erhaltung Fernmeldematerial (ohne Einsatzvorsorge)						
in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	119	123	129	131	137	
BwPlan 2007		**128**	**129**	**127**	**122**	**122**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) *		13	11	14	15	21

* Entsprechend der logistischen Bedarfserhebung der OrgBereiche.

Der Bedarf für die Erhaltung des Fernmeldematerials wird vom Zulauf neuer komplexer Systeme zur Führungsunterstützung geprägt, wobei vielfach nicht im gleichen Umfang abzulösende Altsysteme gegenüber stehen und die Prognosen zu den zukünftig erforderlichen Aufwendungen für die Erhaltung der neuen Systeme noch unsicher sind.

Der ab 2009 sinkende Planungsansatz resultiert aus den insgesamt nur begrenzt verfügbaren Planmitteln und beruht auf Annahmen, die sich erst mit Zulauf der modernen Systeme überprüfen lassen. Auch hierbei sind alle Bestrebungen auf Kostenbegrenzung auszurichten.

Verdrängungseffekte in andere Bereiche können abhängig von ausstehenden Untersuchungsergebnissen mit dem nächsten Plan nicht ausgeschlossen werden.

Kooperationsmodell Heeresinstandsetzungslogistik (HIL)

Ausgaben für HIL					
in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011
HIL Zentrale	19,4	19,3	19,3	19,2	20,2
MES 2 - 4	124,8	122,6	119,5	116,7	114,2
Transport	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7
Kleinteile/Hilfsstoffe (HIL-Gerät)	8,6	8,6	8,0	7,6	7,6
Ersatzteile (HIL-Gerät)	29,0	29,0	27,1	25,7	25,8
Kleinteile/Hilfsstoffe (Nicht HIL-Gerät)	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Ersatzteile (Nicht HIL-Gerät)	11,9	11,9	11,9	11,9	11,9
Summe	**200,3**	**198**	**192,4**	**187,7**	**186,3**

Mit dem BwPlan 2007 werden erstmalig die über das Konsortium HIL zu betreuenden Materialumfänge detailliert dargestellt. Die vorliegende Planung beruht auf einer Prognose im Vorgriff auf eine angestrebte HIL-Vertragsanpassung an die Streitkräftestruktur unter Einbeziehung weiterer Leistungspakete. Sie weist im Vergleich zur Vertragsober-

grenze des derzeitigen Leistungsvertrages einen weit geringeren Finanzbedarf aus. Ihre Tragfähigkeit muss sich im Rahmen der anstehenden Vertragsverhandlungen noch bestätigen.

Bei HIL bündeln Bundeswehr und drei industrielle Kooperationspartner ihre Stärken zur Sicherstellung von Instandsetzungsleistungen im Grundbetrieb für einen definierten Geräteumfang überwiegend in Materialverantwortung InspH (HIL-Gerät aller OrgBereiche).

Die HIL GmbH stellt für das HIL-Gerät die kooperative Planung, Steuerung sowie Durchführung aller Materialerhaltungsmaßnahmen in den Materialerhaltungsstufen (MES) 2 bis 4 bei Garantie einer Verfügbarkeit von 70 % sicher.

Darüber hinaus übernimmt die HIL GmbH die Durchführung von Materialerhaltungsmaßnahmen zum Erhalt der materiellen Einsatzbereitschaft von Nicht-HIL-Gerät im Umfang der Kapazität des hierfür beigestellten Personals und garantiert dabei feste Fristen für die Rückgabe.

Mit Übernahme von drei Systeminstandsetzungszentren (SIZ) im August 2005 ist der Wirkbetrieb der HIL GmbH angelaufen. Bis Ende 2006 werden Zug um Zug sämtliche Regionalen Instandsetzungszentren (RIZ) und damit auch die Materialerhaltungsverantwortung in der Fläche übernommen. Ab dem ersten Planjahr 2007 erfolgt die Abbildung des Materialerhaltungsbedarfs für HIL-Gerät weitgehend im Betreibertitel. Der mit dem HIL-Vertrag für das HIL-Gerät nicht vereinbarte Aufwand für Einzelverbrauchsgüter (EVG)-Beistellungen, Technisch-logistische Betreuung, Softwarepflege, Truppeninstandsetzung sowie zusätzliche Unterstützungsleistungen der Industrie wird weiterhin in den originären Titeln abgebildet.

Untersuchungsbedarf Materialerhaltung

Der aufgezeigte logistische Bedarf lässt sich mittelfristig in der Größenordnung von rd. 230 Mio. €/Jahr nicht decken. Aufsummiert ergibt sich im Planungszeitraum bis 2011 eine Unterdeckung von ca. 1,2 Mrd. €, die im Nachplanungszeitraum voraussichtlich weiter anwächst. Diese Lage ist für eine auf den Einsatz ausgerichtete und im Einsatz stehende Armee auf Dauer nicht hinnehmbar. Sie bedarf vor dem Hintergrund, dass Kompensation angesichts der zugestandenen Finanzlinie zu Lasten der Investitionen gehen würde, eingehender Untersuchungen der Ursachen unter Einbeziehung aller relevanten Kostenfaktoren der Materialerhaltung.

Darüber hinaus ist die Umsetzung der Vorgabe der KdB zu überprüfen, ob überholte Strukturen schnellstmöglich abgebaut werden, um der Planungsabsicht zu Einsparungen im Bereich Materialerhaltung verzugsarm nachzukommen, ohne den gewünschten Fähigkeitserhalt bzw. -gewinn zu gefährden. Auch wenn die Einsparmöglichkeiten im Vergleich zu den neuen komplexen zulaufenden Systemen eher klein sind, kann ein Beitrag zur Begrenzung der Materialerhaltung geleistet werden.

3.1.3 Sonstiger Betrieb

Ausgaben Sonstiger Betrieb						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	3,49	3,26	3,09	3,04	3,04	
BwPlan 2007		**3,40**	**3,30**	**3,25**	**3,21**	**3,21**

Der gegenüber dem BwPlan 2006 erhöhte Ansatz ist im Wesentlichen durch eine angepasste Vorsorge für den Liegenschaftsbetrieb und erhöhte Betriebsstoffpreise bedingt.

Während sich der logistische Bedarf an Betriebsstoffen gegenüber dem BwPlan 2006 weitestgehend unverändert darstellt (Ausnahme: Mehrbedarf Schiffsbetriebsstoffe), sind gestiegene Preise ursächlich für den finanziellen Mehrbedarf. Abhängig von der zzt. dynamischen Entwicklung der Energiepreise sind im Rahmen der HH-Aufstellung ggf. weitere Anpassungen erforderlich. Die konsequente Umsetzung der Teilkonzeption „Bereitstellung und Bevorratung“ hatte in den vergangenen Jahren wegen des Bestandsabbaus bei Betriebsstoffen reduzierte Beschaffungskosten zur Folge. Mit dem Aufbrauchen der Bestände werden nunmehr Nachbeschaffungen in Höhe des Verbrauchs erforderlich.

Im BwPlan 2006 waren die Ausgaben für die Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude planerisch begrenzt, um dringend erforderliche investive Infrastrukturmaßnahmen abdecken zu können. Mögliche mittelfristige Auswirkungen auf den Bauzustand erfordern hier ein Nachsteuern. Hinzu kommt, dass die positiven Effekte sinkender Verbräuche für Heizenergie und Strom durch erhöhte Bezugspreise aufgezehrt werden.[6]

Die Vorsorge für Transporte sowie für betriebliche Anteile des Fernmeldewesens waren darüber hinaus entsprechend den aktuellen Bedarfsprognosen deutlich anzuheben.

Ausbildung/Übungen

Durchgängiges Prinzip für allgemeinmilitärische und militärfachliche Ausbildung ist die streitkräftegemeinsame Standardisierung von Ausbildungsinhalten und – wo immer sinnvoll – zentrale Durchführung der Ausbildung. Dies gilt insbesondere für die Ausbildungs- und Verwendungsreihen zur Wahrnehmung querschnittlicher Aufgaben. Unterschiede in der Ausbildung ergeben sich durch Besonderheiten der OrgBereiche sowie der Zuordnung zu Kräftekategorien mit verschiedenen Anforderungen bei möglichen Einsätzen sowie differenzierter Ausrüstung und Bewaffnung. Eine am querschnittlichen Ausbildungsbedarf für Einsätze orientierte Basisausbildung stellt die grundsätzlich erforderliche personelle Durchlässigkeit zwischen den Kräftekategorien sicher. Dies gilt besonders für die Führerausbildung.

[6] Weitere Angaben im Abschnitt Infrastruktur (3.1.5).

Gefechtsübungszentrum des Heeres

Ausgaben für Betrieb und Regeneration des GÜZ					
in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011
Planmittel GÜZ (Betrieb + Invest)	57	40	31	26	26

Mit dem Gefechtsübungszentrum (GÜZ) steht der Bundeswehr und verbündeten Streitkräften ein modernes multifunktionales Ausbildungszentrum zur Verfügung, in dem das gesamte Spektrum der wahrscheinlicheren bodengebundenen Einsätze realitätsnah, nachvollziehbar, objektiv, bedarfsgerecht und zukunftsorientiert mit Hilfe modernster Systemtechnik und Duellsimulatoren abgebildet werden kann. Ab 2006 wird das GÜZ mehr Durchgänge als bisher für die Vorbereitung von Einsätzen sowie zur Zertifizierung für NRF und EU Battle Groups durchführen. Entsprechend war die Vorsorge für den Betrieb des GÜZ deutlich anzuheben. Darüber hinaus wird die im GÜZ vorhandene Technik für Experimente im Rahmen von Konzeptentwicklung und deren experimenteller Überprüfung (CD&E) genutzt. Auswirkungen Vernetzter Operationsführung auf Führungsverhalten, -verfahren und Einsatzgrundsätze werden untersucht. Sie bringen den Transformationsprozess der Streitkräfte zielgerichtet und durch hinterlegte praktische Erfahrungen voran.

Truppenübungen

Ausgaben für Truppenübungen (inkl. Anteile CD&E)					
in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011
Kap 1403 Titelgruppe 02	122	105	105	105	105
davon: SK-gemeinsame Übungen	14	8	14	8	14

Die Transformation der Bundeswehr mit dem Ziel der Verbesserung der Einsatzfähigkeit der Streitkräfte bestimmt Ziele, Inhalte, Aufbau und Organisation des Verbundes von Ausbildung und Übungen. Die Streitkräfte müssen unter möglichst realitätsnahen Ausbildungs- und Übungsbedingungen auf die wahrscheinlicheren Einsätze vorbereitet werden. Die internationalen Verpflichtungen in NATO und EU sowie die laufenden Einsätze binden einen Großteil der Ressourcen. Deshalb kommt es darauf an, bestehende Freiräume für nationale Übungs- und Experimentierprogramme bestmöglich zu nutzen. Nationale Übungen konzentrieren sich auf die Optimierung der Einsatzfähigkeit der verschiedenen Kräftekategorien für die wahrscheinlicheren Einsätze. Die Übungsplanung der Streitkräfte wurde entsprechend priorisiert. Neben der in Verantwortung der Inspekteure durchzuführenden Ausbildung zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft ihrer OrgBereiche wurden streitkräftegemeinsame Übungen in Verantwortung des Generalinspekteurs bedarfsgerecht zentral eingeplant.

Zusätzlich zu den laufenden Ausgaben für Ausbildung, Übungen und den Betrieb der Truppenübungsplätze waren nach den Vereinbarungen über die Umweltschutzhaftung für das Jahr 2007 15,7 Mio. € für Umweltsäuberungsmaßnahmen bei Beendigung der Nutzung des Truppenübungsplatzes Shilo (Kanada) einmalig einzuplanen.

Konzeptentwicklung und deren experimentelle Überprüfung

Ausgaben für CD&E					
in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011
Planmittel CD&E	27	27	27	27	27
davon: Anteil Studien	13	13	13	13	13
davon: CD&E-Übungen (inklusive Anmietung Fm-Leitungen)	10	10	10	10	10

Ein wichtiges und an Bedeutung zunehmendes Gebiet der streitkräftegemeinsamen Zusammenarbeit ist die Methode CD&E. Unter Nutzung von Modellbildung und Simulation werden für konkrete Problemstellungen durch Anwendung dieser Methode rasch umsetzbare Handlungsempfehlungen formuliert. Zielsetzung ist, die Fähigkeiten der Streitkräfte im gesamten Aufgabenspektrum schrittweise zu verbessern. CD&E-Vorhaben werden entweder eigenständig realisiert oder in andere Vorhaben – zum Beispiel als Experimentalanteil in Übungen – integriert.

Informationstechnik der Bundeswehr

Ausgaben für Informationstechnik in der Bw					
in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011
Titelgruppe 55	147	148	147	146	147
davon: Anteil SASPF	80	80	80	80	80
HERKULES (inkl. Personal)	665	665	665	665	665
davon: Personalgestellung	161	135	133	132	131
BwPlan 2007	**812**	**813**	**812**	**811**	**812**

Das Aufgabenspektrum der Bundeswehr erfordert eine grundlegende Modernisierung der IT-Ausstattung und der Vernetzung sowie eine einheitliche Unterstützung der administrativen und logistischen Prozesse. Dies soll vor allem durch die Projekte HERKULES und SASPF (Standard Anwendungssoftware Produkt Familien) gewährleistet werden. Mit den eingeplanten Ansätzen ist die Einführung beider Projekte möglich.

SASPF lässt sich nicht auf die Einführung moderner Informationstechnologie beschränken, sondern ist insbesondere auch ein Organisationsprojekt. Die Prozessorientierung im Rahmen von SASPF bedingt die Änderung und Anpassung korrespondierender Aufbau- und Ablauforganisationsstrukturen in der Bundeswehr. In Erkenntnis der heute vorhandenen Schwachstellen steht die Optimierung der Prozesse im Rahmen der Einführung von SASPF im Einklang mit den Zielsetzungen zur Neuausrichtung der Bundeswehr und unterstützt damit die Transformation der Bundeswehr.

Mit dem Projekt HERKULES sollen folgende wesentliche Aufgabenfelder abgedeckt werden:

- Umstellung der Informationsverfahren der Logistik und der Administration auf eine handelsübliche Standardsoftware (SASPF),
- Betrieb, Softwarepflege/-änderung von Altvorhaben bis zur Übernahme in SASPF,

- Betrieb der zentralen Rechenzentren,
- Herstellen und Betrieb eines leistungsstarken Kommunikations- und Datennetzes einschließlich eines Mobilfunkanteils,
- Ausbau der IT-Leitungsnetze einschl. der Endgeräteausstattung sowie eine stufenweise Integration/Migration der sogenannten zentralen Dienste.

Die Verhandlungen zwischen dem Bieterkonsortium und der Bundeswehr befinden sich in der abschließenden Phase. Es wird davon ausgegangen, dass die IT-Gesellschaft in 2007 im Wirkbetrieb ist. Eine verrechnungsfähige Personalgestellung deckt dabei einen Teil des Finanzvolumens ab.

Über die beiden Großprojekte hinaus sind dauerhaft die Aus- und Fortbildung, Lizenzen, der Geschäftsbedarf für Informationstechnik sowie weitere IT-Vorhaben außerhalb des Projektes HERKULES sicherzustellen. Durch Reduzierung der Ausgaben für den Geschäftsbedarf der Informationstechnik, Verzicht auf einzelne Ausbildungsmaßnahmen und Software-Anpassungen sowie Verlängerung von Regenerationsintervallen der Hardware kann der Betrieb der außerhalb HERKULES eingeplanten IT mit beherrschbaren Einschränkungen sichergestellt werden.

Verwertung von Wehrmaterial

Für die Verwertung von nicht mehr benötigtem und nicht veräußerbarem Wehrmaterial wurde eine finanzplanerische Vorsorge in Höhe von 62,7 Mio. € für die Jahre 2007 - 2011 getroffen. Davon sind 12,9 Mio. € für die signifikanteste Reduzierung des Bestandes an Antifahrzeugminen seit Bestehen der Bundeswehr um 696.000 Stück vorgesehen. Für die Verwertung und Entsorgung von Streumunition wurde für die Jahre 2007 - 2011 ein Volumen von 13,4 Mio. € eingeplant.

Ausgaben im Rahmen der Mitgliedschaft in NATO & EU

Bedarfsgerechte Vorsorge wurde für die deutsche Beteiligung am NATO-Sicherheits-Investitionsprogramm,[7] für die nationalen Anteile an der Finanzierung von NATO-Hauptquartieren und für die vertraglich vereinbarte Beteiligung an NATO-Rüstungsagenturen getroffen.

Neben der Einplanung des mit NATO-Partnern gemeinsam betriebenen Frühwarnsystems AWACS wurde planerisch auch Vorsorge für eine Beteiligung an einem gemeinsam betriebenen System zur weiträumigen abbildenden Aufklärung (NATO AGS) getroffen. [8]

Für die aus dem Verteidigungsressort zu leistenden Beiträge im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft in der EU im Jahre 2007 wurde eine bedarfsgerechte finanzielle Vorsorge eingeplant.

[7] Veranschlagt im Ausgabenbereich Militärische Anlagen.
[8] Auch in den Ausgabenbereichen Materialerhaltung, Forschung, Entwicklung und Erprobung sowie Militärische Beschaffungen.

3.1.4 Kooperationsfelder mit der Wirtschaft/Betreiberverträge

Gesamtausgaben für die Kooperationsfelder/Betreiberverträge						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	0,73	1,17	1,23	1,28	1,31	
BwPlan 2007		**1,25**	**1,28**	**1,33**	**1,37**	**1,40**

Der gegenüber dem BwPlan 2006 erhöhte Ansatz begründet sich im Wesentlichen durch die erstmalig detaillierte Ausplanung des logistischen Gesamtbedarfs der Heeresinstandsetzungslogistik (HIL). Aktualisierte Erkenntnisse bei den verrechnungsfähigen Personalgestellungen für HERKULES sind berücksichtigt.

Ausgaben für die einzelnen Kooperationsfelder/Betreiberverträge					
in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011
HERKULES	504	530	532	533	534
Betreibermodell Truppenküche	8	8	8	9	9
Bekleidungswesen (LHBw)	125	125	125	130	130
Fuhrpark (BwFPS)	368	359	389	410	438
HIL	200	198	192	188	186
SATCOM Bw Stufe 2	10	19	26	26	25
Gesicherter Gewerblicher Strategischer Seetransport	10	10	10	10	10
Gesicherter Gewerblicher Strategischer Lufttransport	20	20	20	20	20
Ausbildungssimulator NH-90	0	6	30	43	43

BundeswehrFuhrparkService (BwFPS)

Mit dem BwFPS ist es gelungen, eine moderne Fahrzeugflotte ungepanzerter Fahrzeuge mit hoher Verfügbarkeit bereitzustellen, um einen effizienten und umweltgerechten Fahrbetrieb der Bundeswehr zu gewährleisten. Planerisch ist neben dem bereits laufenden Wirkbetrieb zur flächendeckenden Bereitstellung handelsüblicher (hü) Fahrzeuge außerdem Vorsorge getroffen worden für:

- Werkstattwagen und Servicefahrzeuge der Territorialen Wehrverwaltung,
- handelsübliche Fahrzeuge mit Sonderausstattung (hümS-Fahrzeuge),
- Ausweitung der Leistungen auf Auslandsdienststellen,
- Ausweitung der Bereitstellung von handelsüblichen Sonderfahrzeugen,
- Bereitstellung von Fahrzeugen für Auslandseinsätze (zzt. EUFOR).

Der auf der Geschäftsplanung der BwFPS GmbH basierende Finanzbedarf wurde für 2007 vollumfänglich berücksichtigt; für die Jahre 2008 - 2011 musste der Vorhalt für dieses Betreibermodell mit Blick auf die Finanzvorgabe planerisch begrenzt werden.

Dabei konnte der Mehrbedarf für Fahrzeugmieten in Höhe von insgesamt 54,1 Mio. € für 2008 - 2011 nicht berücksichtigt werden. Welche Auswirkungen dies auf die Mobilität

haben wird, ist an Hand einer detaillierten Bedarfsplanung der Streitkräfte bis zum BwPlan 2008 nachzuweisen. Nicht einplanbar war des Weiteren zusätzlich angemeldeter Bedarf für Darlehen in Höhe von 109,5 Mio. € zum Kauf neuer Fahrzeuge und derzeit nicht bezifferbarer Mehrbedarf für erhöhten Verbrauch im Rahmen der Einsätze.

Da sich der aus Darlehen finanzierte Kauf von Fahrzeugen durch die BwFPS GmbH reduzierend auf die Fahrzeugmieten auswirkt und somit die Bereitstellung der Mobilität mittel- bis langfristig wirtschaftlicher werden soll, könnten im Haushaltsvollzug durch Minderausgaben frei werdende Mittel für den Kauf von Fahrzeugen genutzt werden. Hierzu sind zunächst Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt abzuwarten. Über die Einplanung von weiteren Darlehen oder die Verwendung von Darlehensrückzahlungen kann auf dieser Basis für die weitere Planung entschieden werden.

SATCOM Bw Stufe 2[9]

Mit SATCOM Bw Stufe 2 wird die Anbindung der Kräfte in den Einsatzgebieten durch langfristig gesicherte Übertragungskapazität mit eigenem Raumsegment deutlich verbessert.

Der Anteil der Betreiberlösung SATCOM Bw Stufe 2 umfasst nach aktuellem Verhandlungsstand nur noch die Anteile Betrieb der Bodenstation A, Satellitenbetrieb des militärischen sowie des kommerziellen Raumsegments. Der Anteil Militärisches Raumsegment soll durch die Bundeswehr beschafft werden. Dies führte zu einer Umschichtung der Ausgaben in Höhe von 421 Mio. € (2006 - 2015) in den Ausgabenbereich Militärische Beschaffungen.

Lion Hellmann Bw Bekleidungsgesellschaft

Der angemeldete Finanzbedarf der Lion Hellmann Bw Bekleidungsgesellschaft (LHBw), der einen Mehrbedarf gegenüber dem BwPlan 2006 um ca. 40 Mio. € für das Jahr 2007 und ca. 55 Mio. €/Jahr für die Jahre 2008 - 2011 (Aufwuchs um rd. 40 - 50 %) aufwies, konnte finanzplanerisch nicht vollumfänglich abgebildet werden. Der Finanzrahmen für 2007 und 2008 konnte um 20 Mio. € angehoben werden. Für 2010 ist eine weitere Anhebung um 5 Mio. € vorgesehen. Mögliche Auswirkungen der planerisch nicht abdeckbaren Forderungen der Bekleidungsgesellschaft auf die Ausrüstung der Soldaten im Grundbetrieb und in den Einsätzen sind bis zum BwPlan 2008 auch vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit dieser Kooperationslösung konkret nachzuweisen. Grund- und Zielbefähigung der Versorgung mit Bekleidung sind entsprechend der Forderungen sicherzustellen.

Weitere Betreiberverträge/Kooperationsvorhaben

Im Rahmen des Vorhabens Gesicherter Gewerblicher Strategischer Seetransport (GGSS) soll ein Zugriff auf kommerziellen Seetransportraum vertraglich abgesichert werden. Unter Inkaufnahme des fortbestehenden Defizits im militärischen Seetransport wird mit GGSS eine der schwerwiegendsten Fähigkeitslücken reduziert.

[9] Weitere Angaben im Abschnitt Führungsfähigkeit im Kapitel Material- und Ausrüstungsplanung (3.2.4).

Der Zugriff auf Gesicherten Gewerblichen Strategischen Lufttransport (GGSL) wurde gemeinsam mit NATO-Partnern über einen Vertrag mit der RUSLAN-SALIS GmbH gesichert. Als Zwischenlösung bis zum Zulauf des Transportflugzeuges A 400 M wird so der zur Verlegung in Einsatzgebiete erforderliche Lufttransportraum zur Verfügung gestellt. Das Vorhaben Ausbildungssimulator NH-90 stellt mit einer Betreiberlösung die erforderliche Ausbildungsunterstützung für diesen neuen Hubschrauber sicher. Im Betreibermodell Truppenküchen wird derzeit im Vergleich zu eigenoptimierten Lösungen für Truppenküchen die wirtschaftlichere Lösung ermittelt.

Aufgrund der noch laufenden Untersuchungen für eine Betreiberlösung zur Unterstützung des Betriebs der Technischen Schule der Luftwaffe wurde das Vorhaben zunächst nur summenunwirksam eingeplant.

3.1.5 Militärische Anlagen

Ausgaben für Militärische Anlagen						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	
BwPlan 2007		**0,77**	**0,77**	**0,77**	**0,78**	**0,79**

Die Ausgabenplanung für Militärische Anlagen entspricht weitgehend der des Vorjahres. In diesem Ausgabenbereich werden nur die investiven Anteile der Planungskategorie Infrastruktur veranschlagt. Inhaltlich ist jedoch geboten, sie gemeinsam mit den im Sonstigen Betrieb veranschlagten Betriebskosten zu betrachten.

Ausgaben für Infrastruktur[10]						
in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	1.858	1.946	1.846	1.811	1.811	
BwPlan 2007		**1.926**	**1.906**	**1.886**	**1.866**	**1.766**
davon Infrastruktur-betrieb[11]		**1.216**	**1.186**	**1.166**	**1.146**	**1.136**
davon Infrastruktur-investitionen[12]		**710**	**720**	**720**	**720**	**630**
davon (Invest) Vorgriffsrege-lung auf erwartete Erlöse aus Liegenschaftsverwertungen		**100**	**100**	**100**	**100**	**0**

Im Planungszeitraum führt die Umsetzung der Stationierungsentscheidungen zu 69 weiteren Standortschließungen. Die Anpassung der Standorte an den zukünftigen Bedarf, unter Bildung von Stationierungsschwerpunkten, wird im Zusammenhang mit verringerten Umfängen und angepassten Strukturen mittel- bis langfristig zu Ausgabenminderungen und zugleich durch Reduzierung der Versetzungshäufigkeit zu erhöhter Planungssicherheit für die Angehörigen der Bundeswehr und deren Familien führen.

[10] Ohne NATO-Sicherheits-Investitionsprogramm (NSIP, 1422 TitGrp 01) und Einsatzinfrastruktur (1403 558 81).
[11] Kapitel/Titel 1412/511 01, 517 01, 517 02, 518 01, 519 11, 812 01.
[12] Kapitel/Titel 1412/558 11, 12, 13.

Infrastrukturinvestitionen

Der aus den Umstationierungen resultierende Baubedarf sowie Infrastrukturvorhaben für neue Waffensysteme wurden in konkrete Planungen umgesetzt. Die Mehrzahl der zur Einnahme der Zielstruktur notwendigen investiven Baumaßnahmen wird ab 2007 beginnend realisiert. Der Schwerpunkt des Mittelabflusses für diese Baumaßnahmen wird in den Jahren 2008 bis 2010 liegen.

Mit den Ansätzen des BwPlans 2007 und den eingeplanten Verstärkungsmitteln im Vorgriff auf die Verwertungserlöse nicht mehr betriebsnotwendiger Liegenschaften ist der militärische Mindestbedarf planerisch im Wesentlichen abgedeckt. Mittelfristig nicht abdeckbar sind Maßnahmen, die der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse dienen, aber keiner anderweitigen erhöhten Priorität unterliegen. Eine querschnittliche Verbesserung der Attraktivität der Liegenschaften über rechtlich auferlegte oder militärisch unabdingbare Forderungen hinaus ist damit mittelfristig nicht möglich.

Damit bleibt die Forderung bestehen, weiterhin die Anstrengungen zur Nutzung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten zu forcieren, die zu einer noch wirtschaftlicheren Realisierung von Baumaßnahmen sowie der Bewirtschaftung von Grundstücken und Liegenschaften beitragen. So schafft z.B. das ÖPP[13]-Beschleunigungsgesetz dazu weitere Voraussetzungen im Haushalts- und Vergaberecht.

Infrastrukturbetrieb

Die Titel für den Liegenschaftsbetrieb sind weitgehend bedarfsgerecht dotiert, sofern eine zügige Abgabe der nicht mehr betriebsnotwendigen Liegenschaften erfolgt, sich die Preissteigerungen im Bereich der Ver- und Entsorgung abschwächen und die betriebswirtschaftlichen Optimierungen im Liegenschaftsbetrieb flächendeckend eingeführt werden. Abhängig von der dynamischen Entwicklung der Energiepreise sind im Rahmen der Haushaltsaufstellung bedarfsgerechte Titelansätze vorzunehmen, die der tatsächlichen Preisentwicklung der Medien folgen.

Zur Erhaltung des bautechnischen Status Quo in den Liegenschaften ist pro Jahr und Standort durchschnittlich 1 Mio. € aufzuwenden. Da verschobene Instandhaltungen teurere Sanierungsmaßnahmen nach sich ziehen, die dann langfristig zu Mehrbelastungen führen, wurde die finanzplanerische Vorsorge gegenüber dem BwPlan 2006 aufgestockt.

Ausgabensteigerungen im betrieblichen Bereich (z.B. weitere Energiekostensteigerungen) wie auch Verzögerungen bei der Fertigstellung stationierungsrelevanter Baumaßnahmen führen zu Mehrausgaben im Liegenschaftsbetrieb. Dadurch entstehen Verdrängungseffekte im investiven Bereich. Der baulichen Umsetzung planerisch abgesicherter Baumaßnahmen kommt daher eine hohe Bedeutung zu.

NATO-Sicherheits-Investitionsprogramm

Das NATO-Sicherheits-Investitionsprogramm (NSIP) wird das von den Nationen festgelegte „contribution ceiling“, vor allem durch die Kosten der erweiterten gemeinsamen

[13] Öffentlich Private Partnerschaft.

Finanzierung NATO-geführter Operationen, in den nächsten Jahren voll ausschöpfen. Durch die gleichzeitige Implementierung vieler Hochtechnologie-Vorhaben wie des Air Command & Control Systems (ACCS) oder Air Ground Surveillance (AGS) und die Vorhaben zur Transformation der NATO – vor allem die Hauptquartiere betreffend – bleibt der finanzielle Druck auf das NSIP hoch.

3.1.6 Sonstige Investitionen

Ausgaben für Sonstige Investitionen						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	0,20	0,11	0,11	0,11	0,11	
BwPlan 2007		**0,14**	**0,13**	**0,13**	**0,12**	**0,12**

Der gegenüber dem BwPlan 2006 geringfügig erhöhte Ansatz ist im Wesentlichen durch eine bedarfsangepasste Finanzvorsorge für Liegenschaftsgerät und eine bedarfsgerechte Umschichtung für IT-Bedarf aus dem Ausgabenbereich Sonstiger Betrieb begründet. Darüber hinaus wurde der Erwerb von Sportgerät, Büromaschinen und -gerät sowie der Bedarf an Ausstattung für die Wehrtechnischen Dienststellen (WTD) im aktuellen Kenntnisstand finanzplanerisch berücksichtigt.

3.2 Rüstungsinvestitionen

3.2.1 Grundsätzliche Anmerkungen

Zur Stärkung der Einsatzfähigkeit der Streitkräfte und zur Ausrichtung auf die in der KdB festgelegten Aufgaben wurde beginnend mit dem BwPlan 2005 die Material- und Ausrüstungsplanung an die neuen Vorgaben angepasst. Dabei sind die verfügbaren Ressourcen eine bestimmende Rahmenbedingung.

Im Vergleich zum letztjährigen Plan steht ein deutlich geringeres Planvolumen für Rüstungsinvestitionen zur Verfügung. Dies resultiert im Wesentlichen aus der um 300 Mio. €/Jahr niedrigeren Finanzlinie.

Planvolumen für Rüstungsinvestitionen*						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	4,74	5,43	6,17	6,36	6,48	
BwPlan 2007		**5,06**	**5,60**	**6,00**	**6,16**	**6,27**
Überplanung		1,10	0,56	0,15		
Einnahmeerwartung		0,10	0,10	0,10	0,10	
Summe Planvolumen		**6,26**	**6,26**	**6,25**	**6,26**	**6,27**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) **		0,40	1,38	1,91	1,24	1,25

* Ohne Vorsorge für Preisstandsanpassung.

** Gemäß offener Bedarfserhebung 09/2005.

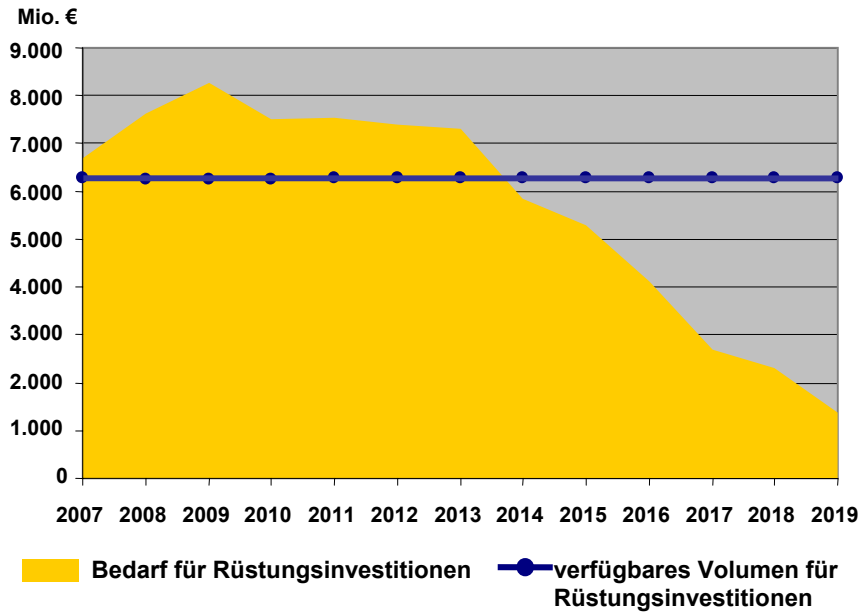
Im Vorfeld des diesjährigen Planungszyklus wurde der Bedarf im Bereich der Ausrüstungsplanung erstmalig unabhängig vom verfügbaren Finanzvolumen ermittelt. Im Un-

terschied zum bisherigen Verfahren der Bedarfsermittlung innerhalb vorgegebener Rahmen wird so der gesamte Bedarf zur Neuausrichtung der Bundeswehr streitkräfteübergreifend sichtbar. Nur so wird die streitkräftegemeinsame und fähigkeitsbezogene Priorisierung des Bedarfs möglich.

Bei vielen Ausrüstungsvorhaben sind erhebliche Verschiebungen zwischen ambitionierten ersten Zeitplänen und zeitlich deutlich gestreckten Realisierungen bei teilweise erheblich gestiegenem Finanzbedarf festzustellen.

Um ausreichend Ersatzvorhaben für die Haushaltsaufstellung verfügbar zu haben, ist eine Überplanung in den ersten drei Planjahren unverzichtbar. Andererseits ist in späteren Planjahren die Anhäufung nicht finanzierbarer Planungssubstanz ebenfalls zu vermeiden. Aus diesem Grunde ist eine Vorsorge für Preisstandsanpassungen zu treffen, die nicht ausgeplant wird.

Das verfügbare Finanzvolumen reicht insgesamt nicht aus, um kurz- und mittelfristig den gesamten Ausrüstungsbedarf der Bundeswehr zu decken. Im Zeitraum 2007 bis 2014 kann im Vergleich zur Erhebung ein Volumen von 8,4 Mrd. € planerisch nicht abgedeckt werden (siehe nebenstehende-Darstellung). Dies macht eine zielgerichtete Schwerpunktsetzung erforderlich. Als Grundlage für den BwPlan 2007 wurde erstmals ein aus Vorgaben der KdB abgeleitetes Instrument zur Unterstützung der Material- und Ausrüstungsplanung (kurz: Priorisierungssystematik) erprobt. Diese Systematik erfasst größere Vorhaben in Gruppierungen mit einem Gesamtvolumen über 25 Mio. €. Kleinere Vorhaben werden entsprechend des Bedarfs eingeplant. Die haushalterisch gebundenen Vorhaben sind in der Priorisierungssystematik zwar erfasst, ihre Einplanung erfolgt jedoch grundsätzlich entsprechend der bereits getroffenen Entscheidungen und eingegangenen Verpflichtungen.



Der das verfügbare Planvolumen für Rüstungsinvestitionen übersteigende Bedarf wurde unter Berücksichtigung der Priorisierung entweder zeitlich gestreckt eingeplant, verschoben oder kann erst im Rahmen des nächstens Planungszyklus erneut betrachtet werden.

3.2.2 Forschung, Entwicklung und Erprobung

Ausgaben für Forschung, Entwicklung u. Erprobung						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	1,13	1,14	1,12	1,16	1,04	
BwPlan 2007		**1,19**	**1,28**	**1,23**	**1,11**	**0,84**

Der dargestellte Ansatz ist erforderlich, um Forschung & Technologie-Untersuchungen sowie die vorgeschaltete Entwicklung und Erprobung (FEE) bei geplanten Beschaffungen sicherzustellen. Dabei wurde der Finanzbedarf strikt aus rüstungstechnischen Erfordernissen zur Realisierung geplanter Beschaffungsvorhaben und der Notwendigkeit unabhängiger wehrtechnischer Urteilsfähigkeit abgeleitet. Die Erhöhung der Ansätze des Ausgabenbereichs zielen konkret darauf, die späteren Beschaffungen sicherzustellen. Resultierende Verdrängungen bei Beschaffungen stellen die Obergrenze des planerisch Vertretbaren dar.

Eine anteilige Nutzung der zugestandenen Überplanung RüInvest trägt dem der Entwicklung und Erprobung immanenten Risiko verspäteter oder nicht erreichter Meilensteine Rechnung. Mit ihr soll im HH-Aufstellungsverfahren der Teil II der Geheimen Erläuterungen (FEE) sichergestellt werden.

Planungsvolumina FEE					
in Mrd. €	2007	2008	2009	2010	2011
Planungsvolumen Nicht-Rü-Titel	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Planungsvolumen Rü-Titel	1,22	1,27	1,14	0,96	0,69
<u>davon</u> Überplanung (Rü-Titel ausgeplant)	*0,18*	*0,13*	*0,06*		
Planmittelansatz	**1,37**	**1,42**	**1,29**	**1,11**	**0,84**

Nicht-Rü-Titel FEE

Im Bereich der Nicht-Rü-Titel nimmt die institutionelle Forschung einen breiten Raum ein. Hierzu dienen die grundfinanzierten Forschungseinrichtungen des Bundes FGAN, FhG, DLR und ISL.[14]

Neben nichttechnischen Studien im "Operations Research Titel" (Kap/Tit 1420/551 03) sind Studien im Rahmen von CD&E gesondert im Titel "Transformation der Bundeswehr" (Kap/Tit 1420/551 04) planerisch berücksichtigt.

[14] FGAN: Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften e.V., Bonn
FhG: Fraunhofer-Gesellschaft e.V., München
DLR: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
ISL: Deutsch-Französisches Forschungsinstitut St. Louis

Daneben sind Entwicklungs- und Erprobungsmittel im Bereich Sanitätsgerät, Infrastruktur, Verpflegung und Bekleidung sowie die Wehrmedizinische Forschung bedarfsgerecht berücksichtigt.

Rü-Titel FEE

Die gegenüber dem HH 2005/38. Finanzplan höhere Dotierung des Titels Wehrtechnische Forschung und Technologie trägt dem erhöhten Bedarf Rechnung und berücksichtigt auch die parlamentarische Forderung nach Erhöhung der F&T-Ansätze. Im Rahmen der verfügbaren Planmittel wäre eine vom Bedarfsdecker geforderte weitere Anhebung jedoch nur zu Lasten von Entwicklungs- und oder Beschaffungsprojekten möglich gewesen. Dies hätte sich kurzfristig negativ auf die zukünftige Einsatzfähigkeit der Streitkräfte ausgewirkt, so dass hiervon abgesehen wurde.

Die F&T-Aktivitäten im Bereich Forschung und Basistechnologie zielen auf die notwendige nationale Urteils- und Beratungsfähigkeit durch wehrspezifisch ausgerichtete Auftragsvergabe an wissenschaftliche Einrichtungen und gewerbliche Wirtschaft.

Die F&T-Aktivitäten im Bereich Zukunftstechnologie sind darauf ausgerichtet, innovative Technologien mit wehrtechnischer Relevanz im Rahmen sich abzeichnender Fähigkeitslücken für die spätere Realisierung bereitzustellen. Durch die Realisierung von Systemdemonstratoren/Prototypen kann die technologische Weiterentwicklung experimentell unter Einbindung in die Simulations- und Testumgebung der Bundeswehr vorangetrieben und eine produktorientierte Risikoabschätzung erreicht werden.

Die F&T-Vorhaben im Bereich Systemtechnologie/Analysephase gewährleisten direkte Unterstützung der Fähigkeitsanalyse nach CPM, um frühzeitig eine hinreichend gesicherte technologische und wirtschaftliche Risikoabschätzung/-minimierung möglicher neuer Produkte sicherzustellen.

Im Bereich der wehrtechnischen Entwicklung und Erprobung wird der Grundsatz, Entwicklungsmittel nur dann einzuplanen, wenn eine konkrete Beschaffungsplanung besteht, konsequent beibehalten. Die zeitlichen Abfolgen von prognostizierten Entwicklungszeiträumen und geplantem Zulauf entsprechen der dargestellten Material- und Ausrüstungsplanung.

Mehrbedarf für Entwicklung

Eine Reihe von Entwicklungsvorhaben wäre nur durch eine weitere Erhöhung der FEE-Dotierung zu Lasten von Beschaffungsprojekten einplanbar gewesen. Diese Vorhaben konnten daher nicht oder nicht bedarfsgerecht (zeitlich oder umfänglich) eingeplant werden. Die vorgeschlagenen Lösungsansätze (spätere Entwicklung, finanzielle Obergrenze als Vorgabe für eine an das verfügbare Volumen angepasste Vertragsgestaltung, Erhöhung des Beschaffungsvolumens als Vorsorge für eine spätere Kauflösung) muss im Einzelfall bezüglich der rüstungswirtschaftlichen Umsetzbarkeit geprüft werden. Erforderliche Anpassungen sind für den BwPlan 2008 erneut zu überdenken.

3.2.3 Militärische Beschaffungen

Ausgaben für Militärische Beschaffungen						
in Mrd. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	4,05	4,72	5,44	5,71	6,07	
BwPlan 2007		**4,27**	**4,69**	**5,10**	**5,53**	**6,06**

Mit dem insgesamt auf der Zeitachse wachsenden jährlichen Planvolumen für Militärische Beschaffungen wird das mit der Transformation angestrebte Ziel steigender Investitionen zur Ausrichtung auf das zukünftige Fähigkeitsspektrum planerisch umgesetzt.

Gegenüber dem BwPlan 2006 tragen neben dem reduzierten Volumen für Rüstungsinvestitionen auch die erhöhten Planmittelansätze für FEE zur Reduzierung der Ansätze für Beschaffungen bei. Die daraus resultierenden Eingriffe in die Beschaffungsplanung wurden im Wesentlichen durch zeitliches Schieben und Strecken vorgenommen. Dabei war auch den rüstungswirtschaftlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben wurde für die Planjahre 2007 bis 2009 auch hier eine Überplanung zugestanden, um im HH-Aufstellungsverfahren einen Teil II Geheime Erläuterungen abbilden zu können. Unter Berücksichtigung dieser Überplanung sowie einer – nicht mit Materialvolumen unterlegten – Vorsorge für Preisstandanpassungen in den Planjahren 2010ff stellt sich das Planungsergebnis wie folgt dar:

Planungsvolumina für Militärische Beschaffungen					
in Mrd. €	2007	2008	2009	2010	2011
Planungsvolumen Nicht-Rü-Titel	0,25	0,22	0,18	0,18	0,17
Planungsvolumen Rü-Titel	5,05	5,00	5,10	5,30	5,59
davon Überplanung (Rü-Titel ausgeplant)	*0,93*	*0,43*	*0,09*		
davon Einnahmeerw. (Rü-Titel ausgeplant)	*0,10*	*0,10*	*0,10*	*0,10*	
Preisstandanpassung (nicht ausgeplant)				*0,15*	*0,30*
Planmittelansatz	**5,30**	**5,22**	**5,28**	**5,48**	**5,76**

Nicht-Rü-Titel

Aus den sogenannten Nicht-Rü-Titeln werden Beschaffungen im Rahmen des Einsatzbedingten Sofortbedarfs (ESB), Sanitätsgerät und Arzneimittel, Verpflegung und Bekleidung (außerhalb LHBw) sowie der deutsche Anteil am AWACS-Programm und an NATO AGS finanziert. Bedingt durch die planerische Absenkung des Beschaffungsanteils der Vorsorge für Internationale Einsätze kann die Summe dieser Titel auf der Zeitachse zunächst reduziert werden. Durch die Umplanung der Vorsorge für NATO AGS steigt der Bedarf danach wieder an.

Rü-Titel

Im Zuge der Anpassung der Planung wurden

- alle laufenden und teilweise vertraglich gebundenen Vorhaben mit ihrem Finanzbedarf im Erkenntnisstand 15.12.2005 abgebildet,
- haushaltsnah zu realisierende Planungsvorhaben an die rüstungstechnischen und finanzplanerischen Rahmenbedingungen angepasst und
- haushaltsferne Vorhaben, die hinsichtlich ihrer technischen Auslegung und ihres Finanzbedarfs noch nicht in Phasendokumenten erfasst sind – jedoch für den Erhalt/den Ausbau von Fähigkeiten von erheblicher Relevanz sein werden – mit derzeit nur grob abschätzbaren Finanzvolumina abgebildet. Inwieweit diese Beträge tragfähig sind, wird sich im Zuge der weiteren Analysearbeiten noch erweisen. Ergebnisse sind in folgenden Plänen zu berücksichtigen.

3.2.4 Material- und Ausrüstungsplanung

Die bereits mit den BwPlänen 2005 und 2006 dokumentierte Anpassung der Ausrüstungsplanung an den Bedarf für die wahrscheinlicheren Einsätze, die aufgabengerechte Anpassung der Ausrüstung nach Kräftekategorien und die deutliche Schwerpunktsetzung zur Realisierung von Projekten zur Beseitigung der wesentlichen Fähigkeitsdefizite in den Bereichen Führungsfähigkeit, strategische Verlegung, weltweite Aufklärung sowie bei der Grundfähigkeit zur Flugkörperabwehr werden konsequent fortgesetzt. Besondere Priorität genießt der Schutz von Kräften im Einsatz. Neben der Reduzierung der wesentlichen Fähigkeitsdefizite wird die Befähigung der Eingreifkräfte zu Präzisions- und Abstandsfähigkeit weiter ausgebaut.

Nachfolgend werden – nach Fähigkeitskategorien unterteilt – wesentliche Entwicklungs- und Beschaffungsvorhaben dargestellt. In den Tabellen wird der aktuellen Planung die Planung des BwPlans 2005 gegenübergestellt, um die Veränderungen gegenüber der Ausgangslage der Transformation zu dokumentieren. Veränderungen im Zuge der Ausgestaltung eines Projektes haben dabei vielfältige Ursachen. Steigerungen können dabei u.a. aus kostenträchtigen höheren Fähigkeitsforderungen oder höheren Stückzahlen wie auch aus Preissteigerungen nach Angebotabgabe gegenüber ursprünglichen Preisschätzungen resultieren. Geringere Volumina sind z.B. Folge überarbeiteter Bedarfsforderungen oder kleinerer Stückzahlen.

Führungsfähigkeit

Zur Realisierung eines einsatzbezogenen Informationsverbundes trägt wesentlich das **streitkräftegemeinsame Führungsinformationssystem (FüInfoSysSK)** bei. Es verbessert die Fähigkeit zur Führung streitkräftegemeinsamer Operationen nachhaltig. Die in 2005 begonnene erste Ausbaustufe unterstützt die laufenden Einsätze. Sie wird bis 2013 schrittweise erweitert. Langfristig werden die zurzeit genutzten FüInfoSysteme der TSK und aufgabenspezifische FüInfoSysteme mit dem FüInfoSysSK harmonisiert.

Mit dem 1. Los des **Führungsinformationssystemes des Heeres (FüInfoSysH)** wird bis 2012 ein weiterer Anteil am Informationsverbund realisiert. Es ergänzt das FüInfoSysSK auf den Führungsebenen Division und darunter. Es wird in mobile Trägerplattformen und Gefechtsstandfahrzeuge eingerüstet und über taktische Kommunikationssysteme verbunden. Mit der Weiterentwicklung und Beschaffung des 2. Loses erfolgt die Migration in das FüInfoSysSK. Spezifische Heeresfunktionalitäten werden im landstreitkraftspezifischen Anteil des FüInfoSysSK abgebildet. Als Vorraussetzung für die umfassende Vernetzte Operationsführung im Bereich der Landstreitkräfte wird die Anbindung der unteren taktischen Ebenen über **Führungs- und Waffeneinsatzsysteme** realisiert.

Die Fähigkeit zur Führung von Luftstreitkräften wird in den nationalen Gefechtsständen mit dem Projekt **German Improved Air Defence System (GIADS)** kurzfristig erhalten und verbessert, um die Voraussetzung zur zeitgerechten Einnahme der neuen Struktur im Bereich Führung von Luftstreitkräften zu schaffen. **Mittel- bis langfristig** wird das **Air Command & Control System** (**ACCS**) mit seinen NATO finanzierten Anteilen und nationalen Ergänzungen in streitkräftegemeinsamen und multinationalen Einsätzen mit den Schwerpunkten Luftlageerstellung und Einsatzführung ausgebaut und die Interoperabilität im Bündnis weiter verbessert.

Das **Sanitätsdienstliche Führungs- und Einsatzsystem (SAFES)** wird mit einer ersten Ausbaustufe bis 2010 im taktischen mobilen Einsatz zu einer wesentlichen Verbesserung der Steuerung von Sanitätseinsatzkräften führen.

Die Einplanung der Projekte **EU Maritime Component Comand (MCC)** und **Gefechtsstand-Ausstattung FHQ** trägt zur Erlangung zugesagter Fähigkeiten gegenüber der EU bei.

Mit dem weiteren Zulauf des **Multifunctional Information Distribution System – Low Volume Terminal (MIDS-LVT)** als kompaktes Datenfunkgerät werden zahlreiche Plattformen verschiedener Organisationsbereiche zur Teilnahme an einem taktischen Datenverbund auf der Basis des NATO-Standards LINK 16 befähigt und gegen elektronische Gegenmaßnahmen geschützt. Zur Verbesserung der Interoperabilität und der Befähigung zur Vernetzten Operationsführung ist die Weiterentwicklung zu einem MIDS-JTRS (Joint Tactical Radio System) vorgesehen.

Das Projekt **Satellitenkommunikation der Bw** (SATCOM Bw Stufe 2) baut die Fähigkeit zur weltweiten Anbindung aktueller und künftiger Einsatzkontingente durch langfristig gesicherte Übertragungskapazität mit einem eigenem Raumsegment weiter aus und ist eine wesentliche Voraussetzung zum Erlangen der Fähigkeit zur Vernetzten Operationsführung (NetOpFü).

Das **Mobile Kommunikationssystem der Bundeswehr (MobKommSysBw)**, basierend auf internationalen technischen Standards, gewährleistet als Kernnetz die Vernetzung der feldmäßigen Kommunikationssysteme der OrgBereiche und schafft die Voraussetzungen für die Anbindung von Kommunikationssystemen anderer Nationen und

Organisationen. Darüber hinaus sichert es im Verbund mit SATCOM die übertragungstechnische Anbindung der Einsatzräume an die Kommunikationsbasis im Inland. Die Einführung des MobKommSysBw unter Verwendung bereits eingeführter Übertragungsanteile ist ab 2006 geplant.

Verlegefähige Accessnetze stellen den Zugang eingesetzter Kontingente zum Kernnetz sicher. Die Realisierung ist ab 2006 vorgesehen.

Das digitale zellulare **Bündelfunksystem TETRAPOL** (Einführung ab 2005) erlaubt eine gesicherte Führung und flexible funktechnische Versorgung von Einsatzräumen und trägt damit erheblich zur Führungsfähigkeit beweglich eingesetzter Kräfte insbesondere bei Stabilisierungseinsätzen bei.

Mit dem Projekt **SK-gemeinsame verbundfähige Funkgeräteausstattung (SVFuA)** soll mittelfristig (ab 2010) der hochmobile Anteil des KommSysBw Einsatz realisiert werden. Mit der SVFuA können mobile, softwarekonfigurierbare, ad-hoc-fähige Netze autark in der Bewegung eingerichtet und betrieben sowie ein durchgängiger streitkräftegemeinsamer Kommunikationsverbund realisiert werden. Mittels einer breitbandigen Vernetzung der Einzelsysteme untereinander sowie der Interoperabilität zu eingeführten Funksystemen wird somit ein wichtiger Beitrag zur NetOpFü-Befähigung geschaffen.

Die Beschaffung der **einsatzrelevanten SINA-Ausstattung (ESA)** ab 2006 hat das Ziel, die Fähigkeit zur sicheren Informationsübertragung über offene Netze (einschließlich Satellitenverbindungen) zu gewährleisten.

Die **Simulations- und Testumgebung (SuT Bw)** als eine vernetzte Werkbank der Transformation für Analysen und Experimente zu komplexen Fragestellungen – einschließlich der Einbindung der gewerblichen Wirtschaft – ist ein weiteres wesentliches Vorhaben. Eine Grundbefähigung soll ab 2007, der weitere Ausbau ab 2008 realisiert werden.

Ausgewählte Vorhaben zur Weiterentwicklung der Führungsfähigkeit:

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
FüInfoSysSK	BwPl 2005	272	▲										
	BwPl 2007	**516**	▲										
FüInfoSysH	BwPl 2005	968		▲									
	BwPl 2007	**1.159**		▲									
SAFES	BwPl 2005	49		▲									
	BwPl 2007	45				▲							
ACCS	BwPl 2005	318				▲							
	BwPl 2007	**344**				▲							
MIDS-LVT	BwPl 2005	336			▲								
	BwPl 2007	**324**			▲								
SATCOM Bw St. 2	BwPl 2005	948											
	BwPl 2007	**716**		▲									
MobKommSys Bw	BwPl 2005	418											
	BwPl 2007	**194**		▲									
TETRAPOL	BwPl 2005	68	▲										
	BwPl 2007	**116**	▲										

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
SVFuA (Software Defined Radio)	BwPl 2005	199											
	BwPl 2007	**1.119**											
ESA	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**69**											
SuT Bw	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**40**											

Legende: Entwicklung/Beschaffung: ▲ Zulauf (ohne Dreieck: Einführung läuft), bisherige Planung ▲

Nachrichtengewinnung und Aufklärung

In der Fähigkeitskategorie Nachrichtengewinnung und Aufklärung trägt das Projekt **SAR Lupe** zur satellitengestützten Aufklärung mittels hochauflösender Radarsensoren der Priorisierung der weltweiten Aufklärung Rechnung. Über die europäische Einbindung dieses Systems wird ein Verbund mit dem komplementären optischen **Satellitenaufklärungssystem Helios 2** unseres französischen Partners ermöglicht. Während sich das nationale System bereits unter Vertrag befindet, ist für die europäische Einbindung noch die Zustimmung des Parlaments erforderlich. Der 1. Satellit soll nach derzeitiger Planung ab 2007 nutzbar werden.

Mit dem System **Alliance Ground Surveillance** (**AGS**) soll bündnisgemeinsam die Fähigkeit zur luftgestützten abbildenden weiträumigen Überwachung und Aufklärung der Bodenlage zur Unterstützung von Operationen im gesamten Intensitätsspektrum verbessert werden. Der vorgesehene deutsche Anteil trägt hierzu wesentlich bei. Neben der NATO-eigenen Grundbefähigung ist eine nationale unbemannte luftgestützte Fähigkeit, die auch zur Ergänzung der NATO-Grundbefähigung genutzt werden kann, vorgesehen. Deren Ausgestaltung ist noch festzulegen.

Das Aufklärungssystem **UAV HALE SIGINT (Unmanned Aerial Vehicle High Altitude Long Endurance)** soll die Fähigkeiten in der luftgestützten, flexiblen, reaktionsschnellen und nicht penetrierenden signalerfassenden weiträumigen Aufklärung verbessern und die am Ende der Nutzungsdauer angelangte BR 1150 SIGINT ablösen. Vor dem Hintergrund der angestrebten frühest möglichen Ausphasung der BR 1150 SIGINT wird voraussichtlich eine zeitliche Fähigkeitslücke von mehreren Jahren entstehen.

Zum Erhalt der Fähigkeit zur Seefernaufklärung werden 8 **MPA P3C ORION** bis 2006 von den Niederlanden übernommen. Es ist das einzige System der Streitkräfte zur weitreichenden, luftgestützten abbildenden weiträumigen Aufklärung bei gleichzeitiger grundsätzlicher Fähigkeit zur Waffenwirkung gegen Ziele über und unter Wasser.

Für die Aufklärung und Überwachung in der Tiefe des Einsatzgebietes ist das Projekt **UAV MALE (Unmanned Aerial Vehicle Medium Altitude Long Endurance)** eingeplant. Eine Grundbefähigung zur unbemannten penetrierenden abbildenden Aufklärung in der Tiefe des Einsatzgebietes und zur kontinuierlichen Überwachung mit wesentlichem Zuwachs in der Stehzeit sowie Verbesserung der Allwetter- und Echtzeitübertragungsfähigkeit kann damit ab 2010 erreicht werden.

Mit dem bis 2008 abzuschließenden Zulauf des **Kleinfluggeräts Zielortung** (**KZO**) werden landgestützte Eingreif- und Stabilisierungskräfte in die Lage versetzt, luftgestützte Lage-/Ziel- und Wirkungsaufklärung mit einer Reichweite von bis zu 70 km durchzuführen und Aufklärungsergebnisse in Echtzeit verfügbar zu machen.

Mit **LUNA (luftgestützte unbemannte Nahaufklärungsausstattung)** werden in der abbildenden Aufklärung im Nahbereich (bis 40 km) wesentliche Fähigkeiten zur Detektion, Ortung, Identifizierung und Verfolgung stationärer und beweglicher Objekte/Ziele am Boden erreicht und somit ein wichtiger Beitrag für den erfolgreichen „Kampf um Informationsüberlegenheit“ geleistet. Neben den vier bereits beschafften Systemen wird mit vier weiteren Systemen bis 2012 die Fähigkeit weiter ausgebaut.

Die Einplanung eines **mobilen, geschützten FmAufklärungssystems (FmAufklSys mobil, geschützt)** für die Eingreifkräfte trägt den Einsatzerfordernissen Rechnung. Zur Unterstützung von Evakuierungsoperationen wurde ein leichtes, luftverlastbares, hochmobiles **FmAufklärungssystem LEKE**[15] in die Planung aufgenommen.

Ein **Aufklärungssystem spezialisierte Kräfte** für die Aufklärungskräfte der Luftlandebrigaden kann zeitlich nur geschoben und damit nicht mehr bedarfsgerecht eingeplant werden. Bis zum Zulauf des Systems nach 2014 muss hier eine Fähigkeitslücke hingenommen werden.

Zur Verbesserung der Lagebearbeitung sind weiterhin die Projekte **Gemeinsames Auswertesystem Fernmelde- und Elektronische Aufklärung Bw (GAST), Zentrales Erfassungs- und Unterstützungssystem (ZEUS)** sowie **JASMIN 2**[16] in der Planung berücksichtigt. Im Rahmen JASMIN 2 wird die **German Intelligence Data Base (GIDB)** zur umfassenden, zeitgerechten und zuverlässigen Deckung des Bedarfs an Grundlagendaten als wichtige Voraussetzung für politische und militärische Entscheidungen vorbereitet.

Der Spähwagen **FENNEK** (unter Vertrag) und seine Subsysteme[17] werden den Bedarf an Aufklärungsfahrzeugen für die Eingreifkräfte bis Ende 2007 abdecken. Weitere Varianten (u.a. Joint Fire Support Team Kfz) sind deutlich gestreckt im Zeitraum 2008 - 2016 eingeplant.

Das **Bodenüberwachungsradar (BÜR)** erhöht die Fähigkeiten zur bodengebundenen Aufklärung und wird zur Überwachung von Räumen sowie zur Lage-, Ziel- und Wirkungsaufklärung eingesetzt werden. Im Einsatz ist es in besonderem Maße dazu geeignet, in nahezu allen Regionen der Welt, hochbeweglich, lufttransportfähig und auf einem geschützten Fahrzeug, bis zu einer Tiefe von 40 km festgelegte Räume ständig zu überwachen. Die derzeitigen Teilfähigkeiten an bodengebundener Radaraufklärung, die mit den heutigen Systemen noch vorhanden sind, können aufgrund der dann nicht mehr

---

[15] **L**uftlandefähige Komponente für den **e**lektronischen **K**ampf zur Nahunterstützung im **E**insatz

[16] **J**oint **A**uswerte**s**ystem **Mi**litärisches **N**achrichtenwesen

[17] Strahlenspürausstattung, Bodensensorausstattung, Führungskomponente, Drohne ALADIN

sichergestellten Versorgbarkeit nicht über 2012 hinaus gehalten werden. Mit der Einführung BÜR ab 2014 kann die Fähigkeitslücke geschlossen werden.

Mit der Umsetzung des **Verbundes Nachrichtengewinnung und Aufklärung** wird das Militärische Nachrichtenwesen der Bundeswehr befähigt, umfassend zur NetOpFü durch die bedarfsgerechte Bereitstellung von Erkenntnissen beizutragen. Die Realisierung des Verbundes ist unverändert ab 2009 vorgesehen.

Ausgewählte Vorhaben zur Nachrichtengewinnung und Aufklärung:

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
SAR Lupe[18]	BwPl 2005	721	▲										
	BwPl 2007	**733**			▲								
Alliance Ground Surveillance (AGS)	BwPl 2005	500								▲			
	BwPl 2007	**500**								▲			
UAV HALE SIGINT	BwPl 2005	600								▲			
	BwPl 2007	**650**						▲					
MPA P3C Orion	BwPl 2005	340	▲										
	BwPl 2007	**333**	▲										
UAV MALE	BwPl 2005	100				▲							
	BwPl 2007	**250**					▲						
Kleinfluggerät Zielortung (KZO)	BwPl 2005	323	▲										
	BwPl 2007	**286**	▲										
LUNA	BwPl 2005	3											
	BwPl 2007	**51**											
FmAufkl mobil, geschützt	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**85**					▲						
Aufklärungssystem spezialisierte Kräfte	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**29**										▲	
GAST	BwPl 2005	97											
	BwPl 2007	**97**											
FENNEK	BwPl 2005	458											
	BwPl 2007	**707**											
Bodenüberwachungsradar (BÜR)	BwPl 2005	281						▲					
	BwPl 2007	**281**										▲	
Verbund NG&A	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**51**					▲						

Legende: Entwicklung/Beschaffung; ▲ Zulauf (ohne Dreieck: Einführung läuft), Bisherige Planung ▲

Mobilität

Der Zulauf des allwetterfähigen mittleren Transportflugzeugs **A 400 M** ist im Zeitraum 2010 - 2016 eingeplant. Damit wird die Fähigkeit zur strategischen Verlegung in Einsatzgebiete auch außerhalb Europas hergestellt, der taktische Lufttransport verbessert und die Fähigkeit zu Luftbetankung (über die vier A 310 MRTT hinaus) ausgebaut. Bis zum Zulauf der neuen Flugzeuge (danach ggf. für den Transport von „Outsized Car-

[18] Finanzvolumen umfasst nationalen Anteil, europäische satellitengestützte Aufklärung und Nachfolgeplanung.

go“ weiter erforderlich) schließt der Zugriff auf gewerblichen Lufttransportraum im Rahmen der Betreiberlösung **GGSL**[19] diesen Anteil der Fähigkeitslücke.

Rechtzeitig und sicher verfügbare Transportkapazitäten über See sind unverzichtbarer Bestandteil der Teilfähigkeit Strategische Verlegung in Einsatzgebiete. Zur Minderung des Defizits im strategischen Seetransport wird ab 2006 ein Vertrag über gesicherten Zugriff auf gewerblichen Seetransportraum **GGSS**[19] angestrebt. Die konzeptionell begründete Fähigkeit zur militärischen strategischen Verlegefähigkeit über See ist derzeit planerisch nicht abgebildet.

Neben dem Projekt **Sicherstellung der Einsatzbereitschaft (SdE)** für 81 mittlere Transporthubschrauber CH-53 soll mit der **Produktverbesserung (PV) CH-53** die Anpassung an die geänderten taktischen und operativen Rahmenbedingungen für 40 Lfz bis 2014 erreicht werden. Damit wird die für luftbewegliche Operationen erforderliche Interoperabilität mit den Waffensystemen NH-90 und UH TIGER hergestellt. Die Einplanung eines 3. Loses von Änderungssätzen für die Triebwerke (76) für den CH-53 war zeitnah nicht möglich, der Zulauf der letzten umgerüsteten Triebwerke wird damit erst 2017 erfolgen können.

Mit dem ab Sommer 2006 zulaufenden **Transporthubschrauber NH-90** setzt sich der Einstieg in eine neue Hubschraubergeneration fort. Die Variante **NH-90 LTH-Heer** (80 Lfz) dient der Verbesserung der taktischen Beweglichkeit leichter und spezialisierter Kräfte in der Landkriegführung. Zusammen mit dem UH TIGER bildet der NH-90 als Plattform für die Missionsausrüstungspakete die Voraussetzung für luftmechanisierte und luftgestützte Einsätze. Zudem werden bis 2012 gegenüber dem abzulösenden Vorgänger Bell UH-1D Nutzlast, Reichweite und Verfügbarkeit erhöht.

Eine weitere Variante der neuen Hubschrauberfamilie **NH-90 LTH/SAR** (42 Lfz) der Luftwaffe soll für den Such- und Rettungsdienst (SAR) – insbesondere auch bewaffnet und unter Einsatzbedingungen (CSAR) – und als taktisches Lufttransportmittel eingesetzt werden. Die Fähigkeit zum bewaffneten Such- und Rettungsdienst wird nicht vor 2010 erreicht.

Mit dem **Gepanzerten Transport Kfz (GTK) BOXER** wird die taktische Mobilität insbesondere für infanteristisch eingesetzte Eingreifkräfte verbessert und der Schutz an das Bedrohungspotential intensiver Kampfhandlungen angepasst.

Die für die taktische Beweglichkeit auf dem Gefechtsfeld erforderliche **Panzerschnellbrücke PSB 2** für die mechanisierten Kräfte des Heeres und die **luftverladbare Festbrücke** für leichte und mittlere Kräfte konnten im Rahmen einer gesamtplanerischen Bewertung erst ab 2014 eingeplant werden. Bis dahin besteht hier eine Fähigkeitslücke.

[19] Siehe Ausgabenbereich Betreiberverträge (3.1.4).

Ausgewählte Vorhaben zur Weiterentwicklung der Mobilität:

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
A 400 M	BwPl 2005	8.382						▲					
	BwPl 2007	**8.607**						▲					
CH-53 (PV, SdE)	BwPl 2005	1.189											
	BwPl 2007	**1.081**											
NH-90 inkl. CSAR (△)	BwPl 2005	4.287	▲										
	BwPl 2007	**3.790**		▲				△					
Gepanzertes Transport KfZ BOXER	BwPl 2005	330				▲							
	BwPl 2007	**1.438**				▲							

Legende: Entwicklung/Beschaffung; ▲ Zulauf (ohne Dreieck: Einführung läuft), Bisherige Planung ▲

Wirksamkeit im Einsatz

Mit der zweiten (von drei geplanten) Beschaffungstranche **EUROFIGHTER** und Realisierung der Rollenanpassung werden die Luftstreitkräfte ein zukunftsfähiges mehrrollenfähiges Kampfflugzeug erhalten. Die für den EUROFIGHTER vorgesehene Luft-/Luft-Munition ist planerisch mit dem Zulauf, die Luft-/Boden-Munition (Flugkörper und Präzisionsabwurfmunition) mit der Herstellung der Mehrrollenfähigkeit abgestimmt.

Mit dem **TORNADO** hält Deutschland im Bündnis nur begrenzt verfügbare Fähigkeiten zur Wirkung gegen Ziele am Boden und der nuklearen Teilhabe, zur Unterdrückung der gegnerischen Luftverteidigung, bemannten taktischen Aufklärung und Seezielbekämpfung aus der Luft bereit. Die planerisch vorgesehenen Maßnahmen (für begrenzte Stückzahlen entsprechend der Zielstruktur) zur Nutzungsdauerverlängerung sowie zur Anpassung der Kommunikations- und Displayausstattung und des Selbstschutzes an internationale Standards werden als Gesamtpaket betrachtet. Sie stellen sicher, dass das Waffensystem auch langfristig wesentlicher Träger der genannten Fähigkeiten bleibt und dem Bündnis koalitionsfähig zur Verfügung gestellt werden kann.

Radarsysteme liefern den grundsätzlichen Beitrag zur Luftraumüberwachung (LRÜ) und tragen zur Verbesserung der Sicherheit im Luftraum und der Flugsicherheit bei. Mobile Sensoren ermöglichen eine zielgerichtete Schwerpunktbildung der LRÜ, z.B. bei Großereignissen und in Einsatzgebieten. Die Anpassung der Systeme der Militärischen Flugsicherung sowie die mittelfristige Regeneration stationärer Sensoren zur LRÜ in Deutschland ist planerisch berücksichtigt, so dass den gesetzlichen Auflagen und der Dauereinsatzaufgabe LRÜ im Rahmen der Sicherheit im Luftraum Rechnung getragen wird.

Der mehrrollen- und nahezu allwetterfähige Hubschrauber **UH TIGER** löst den PAH 1 ab. Seine moderne Technologie ist ein Generationssprung in Bezug auf Nachtkampffähigkeit, Einsatzdauer, Reichweite, Sensorik und Bewaffnung (u.a. PARS 3 LR). Mit dem UH TIGER werden weitere Voraussetzungen für den luftgestützten Einsatz der Landstreitkräfte geschaffen. Die derzeit geplanten 80 UH TIGER sollen bis 2011 zulaufen.

Der **MH-90** ist eine multinationale Entwicklung auf Basis des NH-90. Er trägt den besonderen Anforderungen des Flugbetriebs von Bord von Schiffen sowie dem Einsatz im

gesamten Spektrum maritimer Operationen Rechnung. Beginnend in 2009 werden 30 leistungsfähige Hubschrauber für den maritimen Einsatz zulaufen.

In allen Einsatzgebieten ist der Schutz vor dem gesamten Bedrohungsspektrum aus der Luft sicherzustellen. Deshalb ist die Grundfähigkeit zur Abwehr taktisch-ballistischer Flugkörper auszubauen. Kurzfristig wird hierzu das Vorhaben **PATRIOT KWA (2)** mit der Beschaffung von Lenkflugkörpern **PAC 3** realisiert. Mit dem Einstieg in das transatlantische Projekt **Taktisches Luftverteidigungssystem (TLVS)/Medium Extended Air Defense System (MEADS)** wird diese Befähigung auf das zu erwartende künftige Bedrohungsspektrum mittelfristig ausgebaut. Nach vollzogenem Einstieg in die Entwicklung kann ab 2009 die Entscheidung zur Beschaffung erfolgen.

Mit dem **System Flugabwehr** soll ein Beitrag für den Nah-/Nächstbereichsschutz sowie zum unmittelbaren begleitenden Schutz von Kräften im Einsatz und – räumlich begrenzt – zum Schutz militärischer und ziviler Einrichtungen, Anlagen und Objekte gegen Angriffe aus der Luft aus niedrigen und mittleren Flughöhenbereichen geleistet werden. Die eingeplante Entwicklung ab 2008 ist Voraussetzung für die Beschaffung ab 2013.

Entwicklung und Beschaffung des neuen, hochwertig geschützten **Schützenpanzers (SPz) PUMA** wurden entsprechend der bisherigen Planung fortgeschrieben. Der PUMA läuft ab 2006 mit einer Vorserie von 5 SPz zu und geht ab 2009 (bis 2019) mit 405 SPz in Serie. Damit werden die Panzergrenadierverbände der Eingreifkräfte des Heeres bis Ende 2013 vollständig mit PUMA ausgestattet.

Mit dem neuen **Mörserkampfsystem** wird die Fähigkeit leichter und mittlerer Kräfte zur reaktionsschnellen unmittelbaren Feuerunterstützung verbessert. Das eingeplante 1. Los deckt bis 2013 vom Umfang her den Bedarf der Eingreifkräfte. Ein weiteres Los zur Ausrüstung der Stabilisierungskräfte ist derzeit nicht bedarfsgerecht einplanbar und führt zu einer Fähigkeitslücke.

Mit dem Vorhaben **Mittleres Artilleriegeschütz (AGM)** soll durch ein luftverladbares Artilleriegeschütz für die Kräfte mit leichten und mittleren Fähigkeiten eine feuerstarke, abstandsfähige indirekte Wirkkomponente verfügbar gemacht werden. Aufgrund fehlender Luftverlegbarkeit ist die Panzerhaubitze 2000 insbesondere beim Einsatz der DSO sowie der D/F Brigade (Initial Entry Operationen) keine Alternative. Die Einplanung war erst zum Ende des Planungszeitraumes möglich, bis dahin besteht hier langfristig eine Fähigkeitslücke.

Nach Abschluss der Entwicklung ist eine neue Munition zur Bekämpfung nicht gepanzerter Ziele für den Kampfpanzer Leopard 2 (**HE Munition Leopard 2**) beschaffungsreif. Als Ergebnis der gesamtplanerischen Bewertung kann die Munition und die zugehörige Systemanpassung des Leopard 2 erst ab 2013 eingeplant werden. Dies führt nach Ausphasung der derzeitigen HE-Munition ab 2008 zu einer Fähigkeitslücke.

Mit dem **mehrrollenfähigen tragbaren Lenkflugkörpersystem MELLS** soll für abgesessene Kräfte und den SPz PUMA eine abstandsfähige präzise Waffe zur Bekämpfung gepanzerter und weiterer Ziele im gesamten Spektrum eingeführt werden. Das Vorha-

ben war erst zum Ende des Planungszeitraumes einplanbar. Bis zur Einführung wird die derzeitige Panzerabwehrwaffe MILAN die Fähigkeitslücke nur begrenzt schließen können.

Mit den neuen Fregatten **F 125** beabsichtigt die Bundeswehr ab 2012 eine Fähigkeitslücke im Bereich der Durchführung maritimer Stabilisierungsoperationen zu schließen. Die Einheiten werden zur Durchführung langanhaltender multinationaler Stabilisierungsoperationen niedriger bis mittlerer Intensität optimiert. Insbesondere der Fähigkeitsgewinn hinsichtlich streitkräftegemeinsamen Wirkens wird die Schiffe der Klasse F 125 deutlich von den bisherigen Einheiten abgrenzen. Dazu werden innovative Konzepte in der betrieblichen Organisation und technischen Auslegung umgesetzt. Finanzbedarf und Beschaffungszeitraum sind derzeit noch Gegenstand der Analyse.

Der Zulauf von fünf **Korvetten K 130** bis 2008 verbessert die Fähigkeit zur Operationsführung in heimatfernen Randmeeren und Küstengewässern. Dies schließt eine Anfangsbefähigung zur Bekämpfung stationärer Landziele von See mittels Flugkörper ein.

Die Einführung neuer Luftzielflugkörper (**SM-2 Block IIIA** [F124]**, ESSM** [F123,124]) schließt bestehende Lücken von maritimen Eingreifkräften in der Teilfähigkeit Wirkung gegen Ziele in der Luft sowie zur integrierten Luftverteidigung im streitkräfte- und bündnisgemeinsamen Rahmen. Er stellt darüber hinaus die im Einsatz notwendige Überlebensfähigkeit eigener Einheiten oder zu schützender Plattformen sicher. Die erkannte Fähigkeitslücke zur seegestützten Abwehr taktisch ballistischer Flugkörper wird mit diesen Vorhaben nicht geschlossen.

Zur Anpassung der Flugkörperabwehr auf Fregatten und Korvetten an absehbare Bedrohungen werden Lösungsmöglichkeiten unter Einbeziehung einer weiteren Kampfwertsteigerung (**RAM Block 2**) des querschnittlich eingeführten RAM-Systems untersucht. Eine Vorsorge für die Beschaffung ist ab 2010 eingeplant. Eine Teilhabe an einer bilateralen US/DEU Entwicklung (RAM P^3I) ab 2007 war mit Blick auf die gesamtplanerischen Prioritäten nicht abbildbar. Bei Nichtteilnahme DEU an der Entwicklung werden DEU Fähigkeitsforderungen im Rahmen der Weiterentwicklung nicht berücksichtigt. DEU wird dann auf eine reine Kauflösung ohne „Workshare“ und Kenntnisse des Systems (Black-Box Lösung) zurückgreifen müssen.

Der ab 2012 eingeplante **Standard Lenkflugkörper See/Land** wird für die Fregatten der Klasse 123 die Fähigkeit zur Seezielbekämpfung auf große Distanz ab Mitte der nächsten Dekade verbessern und den dann nicht mehr versorgbaren Seezielflugkörper MM 38 ersetzen. Mit diesem Flugkörper wird auch die Fähigkeitslücke zur Bekämpfung stationärer Punktziele an Land für die Eingreifkräfte teilweise geschlossen.

Das planerisch abgebildete **Investivprogramm Minenabwehr** fasst verschiedene Maßnahmen zusammen, die zum Erhalt der Einsatzfähigkeit oder als Ersatz eingeführter Seeminenabwehrsysteme dringend erforderlich sind. Damit wird mittelfristig die Fähigkeit zur Seeminenabwehr mit dem in der KdB vorgesehenen Umfang erhalten.

Die Beschaffung eines 2. Loses außenluftunabhängiger, konventioneller **U-Boote** der **Klasse 212 A** stärkt die maritimen Fähigkeiten im Bereich der Krisenreaktion weiter. Neben der Hauptaufgabe der Bekämpfung von Über- und Unterwasserzielen trägt dieses Projekt dazu bei, die Fähigkeitslücke zur verdeckten Aufklärung und zum verdeckten Einsatz spezialisierter Kräfte zu reduzieren.

Ausgewählte Vorhaben zur Weiterentwicklung der Wirksamkeit im Einsatz:

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
EUROFIGHTER	BwPl 2005	20.786											
	BwPl 2007	**21.139**											
Anpassung TORNADO	BwPl 2005	2.124											
	BwPl 2007	**2.167**											
METEOR	BwPl 2005	754							▲				
	BwPl 2007	**765**								▲			
IRIS-T	BwPl 2005	708	▲										
	BwPl 2007	**633**	▲										
MAW TAURUS	BwPl 2005	896	▲										
	BwPl 2007	**610**	▲										
UH TIGER	BwPl 2005	4.990											
	BwPl 2007	**4.419**	▲										
PARS 3LR	BwPl 2005	776				▲							
	BwPl 2007	817				▲							
MH-90	BwPl 2005	1.397			▲								
	BwPl 2007	**1.503**					▲						
TLVS/MEADS	BwPl 2005	2.380								▲			
	BwPl 2007	**3.942**								▲			
KWA 2 PATRIOT & PAC 3	BwPl 2005	686			▲								
	BwPl 2007	**689**				▲							
System Flugabwehr	BwPl 2005	803								▲			
	BwPl 2007	**2.162**									▲		
PUMA	BwPl 2005	2.337				▲							
	BwPl 2007	**3.846**					▲						
Mörserkampfsystem, 1. Los	BwPl 2005	307			▲								
	BwPl 2007	**307**							▲				
Mittleres Artilleriegeschütz (AGM)	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**160**										▲	
HE Munition Leopard 2	BwPl 2005	182			▲								
	BwPl 2007	**140**									▲		
MELLS	BwPl 2005	111			▲								
	BwPl 2007	**340**										▲	
F 125	BwPl 2005	2.433				▲							
	BwPl 2007	**2.160**								▲			
K 130	BwPl 2005	1.189			▲								
	BwPl 2007	**1.211**			▲								
Luftzielflugkörper (SM-2 Block IIIA, ESSM)	BwPl 2005	478	▲										
	BwPl 2007	**403**			▲								
RAM Block 2	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**560**								▲			

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
Standard Lenk-flugkörper See/Land	BwPl 2005	477											
	BwPl 2007	**182**											
Investivprogramm Minenabwehr	BwPl 2005	85											
	BwPl 2007	**60**											
U 212 A, 2. Los	BwPl 2005	790											
	BwPl 2007	**824**											

Legende: Entwicklung/Beschaffung; ▲ Zulauf (ohne Dreieck: Einführung läuft), Bisherige Planung ▲

Unterstützung und Durchhaltefähigkeit

Mit der Weiterführung des Projektes **modularer Einsatz-Sanitätseinrichtungen** mit MSE-Rettungsstationen, -Rettungszentren leicht und Modulen für die Erweiterung zu Einsatzlazaretten kann mittelfristig nach derzeitiger Planung die operative Grundbefähigung nahezu erreicht werden. Qualitativ wird das Spektrum der sanitätsdienstlichen Einsatzversorgung ab 2008 um die Fähigkeit zur medizinisch qualifizierten Verwundetendekontamination ergänzt.

Die Beschaffung des dritten **Einsatzgruppenversorgers KI 702 (EGV, 2. Los)** als integraler und unverzichtbarer Bestandteil maritimer Einsatzverbände stellt deren organisch-logistische Unterstützung ohne geografische und zeitliche Beschränkungen sicher. EGV leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Durchhaltefähigkeit von Eingreif- und Stabilisierungskräften. Darüber hinaus kann die sanitätsdienstliche Versorgung von Einsatzverbänden mittels des containerisierten Marineeinsatzrettungszentrums sichergestellt werden. Im Einzelfall können EGV zudem für Rettungs-/ Evakuierungsoperationen sowie für humanitäre Hilfeleistungen herangezogen werden. Gegenüber der bisherigen Planung kann dieses Vorhaben im Rahmen der verfügbaren Planmittel erst deutlich später (ab 2014) eingeplant werden. Die Konsequenz ist, dass eine baugleiche Nachbeschaffung nicht mehr durchführbar ist. Damit muss das Projekt neu aufgesetzt werden. Abhängig von Entscheidungen zur Indiensthaltung der Betriebsstofftransporter KI 704 und Versorger KI 760 entsteht eine zeitlich befristete Fähigkeitslücke.

Die Einplanung des Projektes **3D-Geländedaten** stellt digitalisierte Geländeinformationen zur Verfügung und schafft damit die Voraussetzungen für den vollen operationellen Einsatz nahezu aller modernen Waffensysteme im Bereich Navigation, Waffeneinsatz sowie Wirkungsanalyse. Die Gebietsabdeckung wird bis 2014 schrittweise ausgebaut.

Mit dem **Lastengleitfallschirm (SLG-Sys)** sollen Spezialkräfte und Spezialisierte Kräfte aus Luftfahrzeugen in großen Höhen auf Abstand versorgt werden. Mit der Einplanung eines ersten Loses ab 2009 kann nur eine begrenzte Anfangsbefähigung erreicht werden. Für weiteren Bedarf besteht derzeit keine Einplanungsmöglichkeit. Die bestehende Fähigkeitslücke kann nicht geschlossen werden.

Für die Unterbringung der Soldaten im Einsatz ist in den Projekten **Feldlager, luftverladbar, modular** ab 2008 für ca. 5.000 Soldaten und **Feldlager für Stabilisierungsoperationen** ab 2012 für ca. 6.000 Soldaten planerische Vorsorge getroffen.

Mit **geschützten Transportfahrzeugen** (z.B. geschützten Tankfahrzeugen STW 8x8 und MULTI A3 FSA) soll der Schutz der Besatzungen bei neu einzuführenden Transportfahrzeugen für unterschiedlichste Aufgaben und in allen Nutzlastklassen verbessert werden. Solange die Fahrzeugauswahl nicht erfolgt ist, werden zunächst Vorsorgen für weitere geschützte Transportfahrzeuge eingeplant. Der Ausrüstungsbedarf erforderte eine Erhöhung des Planvolumens um rd. 3 Mrd. €. Dieses Volumen ist innerhalb des verfügbaren Finanzrahmens erst langfristig zu decken. Hier gilt es planerisch zunächst Schwerpunkte für bestimmte Einsatzoptionen abzudecken.

Auf Basis des GTK Boxer ist ein **schweres geschütztes Sanitäts-Kfz (sgSanKfz)** zur Sicherstellung des geschützten Verwundetentransports sowie geschützter ärztlicher Versorgung für die Eingreifkräfte planerisch ab 2009 berücksichtigt.

Ausgewählte Vorhaben zur Weiterentwicklung der Unterstützung und Durchhaltefähigkeit:

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
Modulare Sanitätseinrichtungen	BwPl 2005	422											
	BwPl 2007	**478**											
EGV, 2. Los	BwPl 2005	200											
	BwPl 2007	**198**											
3D-Geländedaten	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**245**											
Lastengleitfallschirm	BwPl 2005	77											
	BwPl 2007	**40**											
Geschützte Tankfahrzeuge (STW 8x8)	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**90**											
MULTI A3 FSA	BwPl 2005	166											
	BwPl 2007	**841**											
Weitere Geschützte Transportfahrzeuge	BwPl 2005	82											
	BwPl 2007	**3.358**											
sgSanKfz	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**274**											

Legende: Entwicklung/Beschaffung; ▲ Zulauf (ohne Dreieck: Einführung läuft), Bisherige Planung ▲

Überlebensfähigkeit und Schutz

In vielen Projekten in allen Fähigkeitskategorien wird die querschnittliche Verbesserung des Schutzes für die Kräfte im Einsatz berücksichtigt (Bsp.: GTK Boxer bei Mobilität, PUMA bei Wirksamkeit, MULTI FSA bei Unterstützung). In diesem Abschnitt werden die mit ihrer Hauptfähigkeit in der Fähigkeitskategorie Überlebensfähigkeit und Schutz abgebildten Projekte dargestellt. Die geschützten Führungs- und Funktionsfahrzeuge werden aufgrund des gemeinsamen Merkmals Schutz hier zusammengefasst.

Mit einer leistungsgesteigerten persönlichen **ABC-Schutzausstattung** des Soldaten (ABC-Schutzmaske 2000 und ABC-Schutzbekleidung) und ABC-Spürausstattung wird bis 2010 eine Modernisierung auch auf diesem Feld erreicht.

Das 1. Los der **Dekontaminierungseinrichtung TEP 90** verbessert die Fähigkeit zur Entgiftung/Entstrahlung eingesetzter Truppenteile. Bis 2010 kann eine Grundbefähigung erreicht werden. Der weitere Bedarf hin zur Vollausstattung war im Planungszeitraum nur teilweise einplanbar.

Mit dem Projekt **Infanterist der Zukunft** verbessert sich der Einsatzwert der abgesessen eingesetzten Soldaten unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Einsatzbedingungen. 21 Systeme mit Funkgeräten mit GPS, digitalen Karten, Helmen mit integriertem Display und ballistischer Schutzbekleidung wurden als Einsatzbedingter Sofortbedarf beschafft. Die Beschaffung eines ersten Loses wurde bereits durch den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages gebilligt und erfolgt bis Ende 2007. Der Zulauf weiterer Sätze ist im Zeitraum 2008 - 2016 eingeplant. Eine Grundbefähigung für die wahrscheinlicheren Einsätze wird bis 2010 erreicht. Der weitere Bedarf ist als „erweitertes System“ von 2010 - 2016 mit vorhergehender Projektierung bedarfsgerecht eingeplant.

Das Projekt **Soldat im Einsatz** deckt den spezifischen Ausrüstungsbedarf mit dem Anspruch des bestmöglichen Schutzes der nicht infanteristisch eingesetzten Soldatinnen und Soldaten. In Ergänzung zur bereits laufenden Beschaffung (15400 Sätze) ist ein weiteres Los eingeplant. Bis Mitte der nächsten Dekade kann eine Grundbefähigung erreicht werden. Die strukturelle Vollausstattung ist im Planungszeitraum nicht realisierbar.

Eine Vorsorge für **Kleinstörsender** (ab 2008) zur Ausschaltung ferngesteuerter Sprengfallen soll die schnellstmögliche Beschaffung von Geräten zum Schutz der Soldaten vor Bombenanschlägen gegen Fahrzeuge und stationäre Einrichtungen ermöglichen.

Mit dem Projekt **Zielerkennung Freund/Feind (ZEFF)** soll für die bodengebundenen Kräfte und NH-90 CSAR ein interoperables Freund/Feinderkennungssystem eingeführt werden, um die Gefährdung der Kräfte durch eigenes Feuer zu reduzieren.

Mit einer großen Anzahl **geschützter Führungs- und Funktionsfahrzeuge** soll der Schutz der Soldaten im Einsatz wesentlich verbessert werden. In allen Fähigkeitskategorien werden deshalb erhebliche Teile der Führungs- und Funktionsfahrzeuge zukünftig so konstruiert, dass der Schutz der Fahrzeugbesatzungen vor Beschuss, Minen, Splittern und ähnlicher Bedrohung gegenüber den bisherigen Fahrzeugen erheblich verbessert wird. Die Fahrzeugauswahl richtet sich dabei nach den Anforderungen der Hauptfähigkeit des Fahrzeugs in der jeweiligen Fähigkeitskategorie (z.B. DINGO 2 als Patrouillen-, Sicherungs- und Führungsfahrzeug oder Einsatzfahrzeug Spezialkräfte ESK MUNGO für verschiedene Aufgabenstellungen im Bereich der Spezialisierten Kräfte). Für eine noch zu treffende Fahrzeugauswahl wird planerische Vorsorge getroffen. Der Ausrüstungsbedarf erforderte eine Erhöhung des Planvolumens um rd. 3 Mrd. €. Dieses Volumen ist innerhalb des verfügbaren Finanzrahmens nur langfristig zu decken.

Hier gilt es planerisch zunächst Schwerpunkte für bestimmte Einsatzoptionen zu berücksichtigen.

Ausgewählte Vorhaben zur Weiterentwicklung von Überlebensfähigkeit und Schutz:

Projekte	Volumen in Mio. €		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15ff.
Persönliche ABC-Schutzausstattung	BwPl 2005	95											
	BwPl 2007	**106**											
TEP 90, 1. Los	BwPl 2005	86											
	BwPl 2007	**91**											
Kleinstörsender	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**10**											
ZEFF	BwPl 2005	294											
	BwPl 2007	**1.296**											
Ausrüstung Soldat[20]	BwPl 2005	1.120											
	BwPl 2007	**806**											
ESK (MUNGO)	BwPl 2005	162											
	BwPl 2007	**236**											
LKW mittel, geschützt (DURO)	BwPl 2005	491											
	BwPl 2007	**338**											
Patroullien- und Sicherungsfahrzeug (DINGO 2)	BwPl 2005	56											
	BwPl 2007	**149**											
BV 206 S	BwPl 2005	234											
	BwPl 2007	**243**											
WIESEL 2	BwPl 2005	147											
	BwPl 2007	**117**											
Weitere Geschützte Führungs- und Funktionsfahrzeuge	BwPl 2005	-											
	BwPl 2007	**3.944**											

Legende: Entwicklung/Beschaffung; ▲ Zulauf (ohne Dreieck: Einführung läuft), Bisherige Planung ▲

Bestandsentwicklung für wesentliches Großgerät

Die im Rahmen der Transformation aufwachsenden Fähigkeiten schlagen sich in der Entwicklung der Stückzahlen neuer Waffensysteme nieder. Eine Vorgabe für die Transformation ist aber auch eine – bereits mit dem BwPlan 2005 angelegte – entscheidende Reduzierung der für die Landesverteidigung optimierten und in großer Stückzahl vorgehaltenen Systeme, die im neugewichteten Aufgabenspektrum nicht mehr in der früheren Anzahl benötigt werden. Deren Ausphasung wird dem Zulauf neuer Systeme mit der folgenden Tabelle gegenüber gestellt. Gegenüber dem letzten Plan ergeben sich weitere Konkretisierungen der Planung.

[20] Sammelbegriff für Infanterist der Zukunft und Soldat im Einsatz.

Waffensystem (Auswahl)		Bestände unter Berücksichtigung der geplanten Zuläufe / Herauslösungen			
		2003	2006	2007	2011
Gefechtsfahrzeuge	KPz LEOPARD	924	472	458	394
	SPz MARDER	1682	749	634	538
	SPz PUMA (ohne Truppenversuchsmuster)	0	1	5	49
	SpähPz LUCHS	409	206	185	0
	FENNEK	0	131	260	404
	LeFlaSys	49	50	50	50
	FlaPz ROLAND Kette	127	0	0	0
	FlaPz GEPARD	224	115	94	92
	TPz FUCHS	1004	869	869	735
	PzH 155 MM M109 A3	514	18	18	0
	PzH 2000	188	188	188	188
	MARS	158	68	64	63
Führungs-/ Funktions- und Transport-fahrzeuge	WIESEL 1 Varianten	338	341	341	341
	WIESEL 2 Varianten	0	58	88	129
	BV 206 Varianten	166	204	339	460
	ESK MUNGO	0	159	256	837
	GTK Varianten	0	0	0	152
	sgSanKfz	0	0	0	39
	LKW mittel, geschützt (DURO)	0	81	107	197
	LKW MULTI A1	437	437	437	437
	LKW MULTI A3 FSA	0	3	19	162
	weitere Varianten GTF	0	0	0	1164
	ATF DINGO 1/2	127	202	221	402
	weitere Varianten GFF	0	14	14	162
Pionier- u. Bergemittel	BPz 3 BÜFFEL	67	75	75	75
	BPz, mittel (Leo 1)	422	197	195	165
	PiPz DACHS	120	99	99	62
	BrLegePz BIBER	89	56	56	31
Kampf-Lfz	F-4 PHANTOM	122	70	58	22
	TORNADO	305	207	206	139
	MIG-29	14	0	0	0
	EUROFIGHTER	9	36	42	103
MPA	BR 1150 ATLANTIC	12	0	0	0
	P3C-ORION	0	8	8	8
Fliegende Aufklärungssysteme	SAR-Lupe	0	0	1Sys/2SAT	1Sys/5SAT
	BR-1150 SIGINT	4	2	2	0
	UAV HALE/MALE	0	0	0	9
	CL 289	10	2	1	0
	LUNA	4	4	4	7
	KZO	0	3	6	6

Waffensystem (Auswahl)		Bestände unter Berücksichtigung der geplanten Zuläufe / Herauslösungen			
		2003	2006	2007	2011
Transport-Lfz	A 310	7	7	7	7
	C-160	86	86	86	69
	A 400 M	0	0	0	10
Hubschrauber	CH-53 G/GS	102	93	91	83
	BO-105	223	183	163	102
	UH-1D	198	169	149	31
	MK 41 SEA KING	21	21	21	21
	MK 88 A SEA LYNX	22	22	22	22
	ALOUETTE II	24	0	0	0
	UH-TIGER	0	17	30	80
	NH-90	0	22	36	112
	MH-90	0	0	0	5
FlaRak Systeme	HAWK	8	0	0	0
	PATRIOT	30	24	24	24
	ROLAND	56	0	0	0
	MEADS (Zulauf nach 2011)	0	0	0	0
Schwimmende Waffensysteme	Zerstörer 103	1	0	0	0
	Fregatten 122, 123	12	12	12	12
	Fregatten 124	0	3	3	3
	Fregatten 125 (Zulauf nach 2011)	0	0	0	0
	Schnellboote	20	10	10	10
	Korvetten	0	0	2	5
	U-Boote Kl 205/206A	14	8	8	4
	U-Boote Kl 212	0	4	4	4
	Minenabwehr u. MSK Einheiten	22	20	19	19
	Versorgungseinheiten	15	13	13	13
	Flottendienstboote	3	3	3	3
Sanitätsdienstliche Systeme	Rettungszentren	9	9	9	9
	Rettungszentren, leicht	0	3	4	10
	Rettungsstationen	24	36	43	63
	LL-Rettungszentren	0	3	4	4
	LL-Rettungszentren, leicht	0	9	10	10
	LL-Rettungsstationen	0	10	10	10
	Verwundeten-dekontaminationseinrichtungen	0	0	0	7

Legende: bereits genutzte Systeme, zulaufende Systeme

3.3 Einsätze

Ausgaben für Einsatzvorsorge[21]						
	2006	2007	2008	2009	2010	2011
BwPlan 2006	654	654	500	470	440	
BwPlan 2007		**650**	**500**	**480**	**480**	**480**

Die konsequente Ausrichtung auf das neue Einsatz- und Aufgabenspektrum bedeutet die Abkehr von der bisherigen Bereitstellungspraxis. Künftig werden bevorzugt modulare Fähigkeitspakete als deutscher Beitrag zu multinationalen Operationen angeboten und in Abstimmung mit den Bündnispartnern flexibel, zeitlich begrenzt und ggf. auch rasch zur Verfügung gestellt. Umfang, Einsatzraum und Fähigkeiten deutscher Beteiligungen an Einsätzen sind daher nicht langfristig planbar. Aus diesem Grunde können die einsatzbedingten finanziellen Belastungen (z.B. Auslandsverwendungszuschläge für Soldaten, erhöhte Aufwendungen für Materialerhaltung und Transporte, Beschaffung dringend erforderlichen Geräts) nur bedingt prognostiziert werden. Für das Jahr 2007 wird deshalb eine planerische Vorsorge in der Größenordnung des Bedarfs für die derzeit mandatierten Einsätze berücksichtigt.

Aufgrund der Bestrebung, Einsätze wo immer möglich aus originären Haushaltstiteln zu finanzieren und mit Blick auf die zulaufende neue Ausrüstung für die wahrscheinlicheren Einsätze ist die Einsatzvorsorge entsprechend der Finanzvorgabe ab 2008 planerisch schrittweise abzusenken.

[21] Kapitel 1403, Titelgruppe 08 (Vorsorge internationale Einsätze).

3.4 Gesamtdarstellung

Ausgabenbereichsschichtung BwPlan 2007(x)					
in Mrd. €	2007	2008	2009	2010	2011
Personal* **	11,70	11,55	11,50	11,47	11,48
Materialerhaltung**	2,00	2,01	2,01	2,01	2,01
Sonstiger Betrieb**	3,40	3,30	3,25	3,21	3,21
Summe Betrieb	**17,10**	**16,86**	**16,75**	**16,70**	**16,70**
Betreiberverträge* **	**1,25**	**1,28**	**1,33**	**1,37**	**1,40**
Forschung, Entwicklung, Erprobung	1,19	1,28	1,23	1,11	0,84
Militärische Beschaffungen* **	4,27	4,69	5,10	5,53	6,06
Militärische Anlagen**	0,77	0,77	0,77	0,78	0,79
Sonstige Investitionen	0,14	0,13	0,13	0,12	0,12
Summe Investitionen	**6,36**	**6,87**	**7,22**	**7,54**	**7,81**
Investitionsquote	25,8 %	27,5 %	28,5 %	29,4 %	30,1 %
Summe Ausgaben	**24,70**	**25,00**	**25,30**	**25,60**	**25,90**
Mehrbedarf (im BwPlan 2007 nicht abgebildet) ****	0,89	1,80	2,32	1,63	1,61

x Angaben elektronisch gerundet, Abweichungen an der letzten Nachkommastelle möglich.

* Inkl. Vorsorge für Preisstands- und Tarifanpassungen. *** Ausgaben für Betreiberverträge ersetzen anteilig Investitionen.

** Inkl. Vorsorgen für internationale Einsätze. **** Entsprechend den Planungsvorschlägen der OrgBereiche.

Mit der steigenden Plafonderwartung und planerisch nahezu verstetigter Dotierung der Summe aus den betrieblichen Ausgabenbereichen und den Betreiberverträgen kann zum Ende des Detailplanungszeitraumes eine Investitionsquote von rd. 30 % erreicht werden.

Außer bei Personal kann in nahezu allen anderen Bereichen der aus Sicht der Bedarfsträger vorhandene Bedarf nicht vollständig gedeckt werden. Besonders gravierend ist die Unterdeckung im Bereich Materialerhaltung mit rd. 1,2 Mrd. € von 2007 bis 2011 und der Mehrbedarf im Bereich der Rüstungsinvestitionen in Höhe von 6,3 Mrd. € im selben Zeitraum (unter Berücksichtigung des Nachplanungszeitraumes 8,2 Mrd. €). Damit wird erkennbar, dass eine Verschiebung von Planmitteln zwischen den Ausgabenbereichen nicht zielführend ist.

Zum Abbau der Unterdeckung und dauerhaften Begrenzung der Materialerhaltung sind Untersuchungen erforderlich. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf dem Großgerät aller OrgBereiche als wesentlichen Kostenträgern.

Im Bereich der Rüstungsinvestitionen kann der Bedarf auf der Zeitachse nur gestreckt abgebildet werden. Dies führt zum zeitlich gestaffelten Aufbau von Anfangs-, Grund- und Zielbefähigungen. Diese müssen dazu – sofern noch nicht erfolgt – definiert und bei der schrittweisen Stückzahlfestlegung (z.B. über Losgrößen) berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Ausrüstung mit geschützten Fahrzeugen.

4 Strukturentwicklung

Die neuen Strukturen zur Verbesserung der Einsatzfähigkeit der militärischen Organisationsbereiche werden in Teilen bereits im Jahr 2006, mit Masse in den Jahren 2007 bis 2009 eingenommen. Die zukünftige Struktur der zivilen Organisationsbereiche wird von den noch ausstehenden Entscheidungen zur Zielstruktur für das Zivilpersonal und der Einnahme der neuen Stationierung geprägt. Insgesamt werden die neuen Strukturen bis 2010 weitgehend eingenommen.

4.1 Neues Heer

Die Einnahme der neuen Heeresstruktur wird bis 2010 abgeschlossen; der Schwerpunkt der Strukturveränderungen liegt in den Jahren 2007 und 2008. Die fähigkeitsbestimmende materielle Hinterlegung wird dagegen auch bis zum Ende des Planungszeitraums nicht abgeschlossen.

Statt bisher acht stellen im „Neuen Heer“ fünf Divisionen den Kern des Heeres dar. Als Hauptbeitrag des Heeres zu den Eingreifkräften ist eine Panzerdivision ausgeplant, der organisch zwei Panzerbrigaden unterstellt werden. Divisionstruppen in hinreichendem Umfang stellen die Unterstützung dieser zwei Großverbände sicher. Für eine mögliche Verstärkung dieser Division mit weiteren Manöverelementen sind die deutschen Anteile der D/F Brig sowie Teile der LBwgl Brig als Eingreifkräfte ausgeplant.

Zwei LLBrig, Teile der Divisionstruppen der DSO und weitere Kräfte im Rahmen des Einsatzverbundes Spezielle Operationen sowie die Einsatzkräfte des KSK stellen Kräfte für Operationen der Spezialkräfte, Spezialisierte Operationen, Rettungs-/ Evakuierungsoperationen und den Kampf gegen den internationalen Terrorismus bereit.

Den Kern der Stabilisierungskräfte des Heeres bilden vier Brigaden, in denen Kräfte so zusammengefasst sind, dass diese Brigaden als in sich lebensfähige Großverbände in Gänze oder modular in Teilen in Stabilisierungsoperationen eingesetzt werden können.

Das HTrKdo fasst Kräfte der Kampfunterstützung wie Flugabwehr-, Artillerie-, ABC-Abwehr-Komponenten für eine modulare und flexible Verstärkung der Einsatzverbände der Stabilisierungskräfte zusammen.

4.2 Luftwaffenstruktur 6

Im Rahmen der Neuordnung und Straffung der Führungsorganisation wird die Luftwaffe bis 2009 das Luftwaffenmaterialkommando und die Abteilung Luftwaffenrüstung des Luftwaffenamtes in einem neu aufzustellenden Waffensystemkommando Luftwaffe zusammenführen. Die Anzahl der Divisionen wird in 2006 auf drei reduziert und das Lufttransportkommando wird voraussichtlich 2008 aufgelöst, sofern die Voraussetzungen zur Übernahme seiner Aufgaben durch ein Europäisches Lufttransportkommando vorliegen. Mit Einnahme der Zielstruktur wird die Luftwaffe über insgesamt sieben Verbände mit Kampfflugzeugen, davon fünf mit dem Waffensystem EUROFIGHTER und zwei mit TORNADO, verfügen. Die Umrüstung einzelner Verbände auf das neue Waffensystem EUROFIGHTER hat bereits begonnen, wird sich allerdings abhängig vom Zulauf

der Waffensysteme noch bis nach 2010 hinziehen. Ebenfalls deutlich nach 2010 wird die Umrüstung der verbleibenden drei Lufttransportgeschwader auf die Waffensysteme A 400 M und NH-90 abzuschließen sein.

Mit Einnahme der Luftwaffenstruktur 6 wird die Luftwaffe über zwei typenreine A 400 M-Verbände, ein Hubschraubertransportgeschwader NH-90 und die Flugbereitschaft BMVg verfügen. Mit zukünftig drei mit dem Waffensystem PATRIOT ausgerüsteten Flugabwehrraketengeschwadern stellt die Luftwaffe weiterhin den Kern der bodengebundenen Fähigkeiten im Rahmen der Erweiterten Luftverteidigung.

Die Zahl der Einsatzführungsverbände wird abhängig vom Einrüstungsstand moderner Technik bis 2010 von derzeit vier auf drei reduziert werden, die spezifischen Fähigkeiten des Objektschutzes Luftwaffe werden bereits 2006 in einem neu aufzustellenden Objektschutzregiment Luftwaffe zusammengefasst. Mit Auflösung eines Luftwaffenausbildungsregimentes vollziehen sich erforderliche Anpassungen an den verringerten Ausbildungsbedarf in 2007; die Grundausbildung wird dann in einem Regiment mit vier Bataillonen durchgeführt.

Organisatorische Veränderungen in der Einsatzlogistik Luftwaffe sind abhängig vom Ergebnis laufender Untersuchungen insbesondere zur Implementierung von Kooperationseinrichtungen.

4.3 Struktur der Marine

Zur Verbesserung der Einsatzfähigkeit wurde die Flotte neu organisiert und die fünf bisher bestehenden Typflottillen zu zwei Einsatzflottillen, in Wilhelmshaven und Kiel, zusammengefasst. Die neue Organisation im Bereich des Flottenkommandos wird bis zum 1. Juli 2006 eingenommen. Schwerpunkt des Jahres 2006 ist die Neuausrichtung der Marinefliegerkräfte. Die Organisation des Marinefliegergeschwaders 3 wird an den Zulauf des Waffensystems P3C-Orion angepasst, im weiteren Verlauf an die Einführung des Bordhubschraubers MH-90. Die Möglichkeiten für eine Zusammenlegung der beiden Marinefliegergeschwader an einem Ort werden noch untersucht.

Nach Einstellung des Ausbildungsbetriebes an der Marineversorgungsschule in List und Auflösung des Standortes in 2007 wird sich die Ausbildung in der Marine auf vier Schulen beschränken, davon zwei Vorgesetztenschulen und zwei Funktionsschulen. Nach Verlegung der Minenstreitkräfte nach Kiel im ersten Halbjahr 2006 wird der Marinestützpunkt Olpenitz bis Ende 2006 aufgelöst.

Das Marineamt mit seinen integrierten Fachabteilungen führt die Schulen der Marine, die Stützpunktkommandos, das Kommando Marineführungssysteme und das Kommando für Truppenversuche der Marine ab Mitte 2006 in einer angepassten Struktur. Damit kann die Umsetzung der Organisations- und Stationierungsentscheidungen der Marine im Jahr 2007 abgeschlossen werden.

4.4 Struktur der Streitkräftebasis

Während der Großteil der Truppenteile der SKB im Jahr 2006 die Einnahme der neuen Organisationsstrukturen abschließt, ist das Jahr 2007 im wesentlichen durch die Einnahme der neuen Strukturen der Ämterebene, der territorialen Kommandobehörden und der streitkräftegemeinsamen Schulen gekennzeichnet.

Die Streitkräftebasis wird künftig in noch größerem Umfang für die gesamten Streitkräfte vielfältige, querschnittliche und streitkräftegemeinsame Unterstützungsaufgaben im Einsatz und im Grundbetrieb erfüllen. Durch eine möglichst weitgehende Konzentration von Aufgaben und Ressourcen, insbesondere in der Führungsunterstützung und der Logistik, werden die übrigen militärischen Organisationsbereiche noch stärker entlastet und die Flexibilität der Streitkräfte insgesamt erhöht.

Die Einsatzorientierung der SKB wird durch Optimierung ihrer Strukturen, Anpassung der Führungsorganisation/-verfahren und durch eine Erhöhung der Zahl ihrer für Einsätze vorgesehenen Kräfte verbessert.

Die Schulen der SKB werden in neuer Struktur und mit neuer STAN ab dem Jahr 2007 ihre streitkräftegemeinsame Verantwortung für die Ausbildung wahrnehmen. Dies bedeutet auch einen wesentlichen Schritt hin zur streitkräftegemeinsamen Harmonisierung der Ausbildung.

Die strukturelle Neuausrichtung der territorialen Kommandobehörden wird im Jahr 2007 abgeschlossen. Mit der Auflösung nicht mehr zeitgemäßer Verteidigungsbezirkskommandos (VBK) und der Aufstellung von Wehrbereichskommandos/Landeskommandos (WBK/LKdo) und Landeskommandos (LKdo) im 1. Halbjahr 2007 werden die territorialen Kommandobehörden an das veränderte Aufgabenspektrum und die zukünftigen Erfordernisse der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit Inland (ZMZ/I) angepasst. Zugleich wird mit der Aufstellung von Kreis- und Bezirksverbindungskommandos (KVK/BVK), deren Personal aus Reservisten besteht, die permanente, flächendeckende Zusammenarbeit mit den unteren und mittleren Katastrophenschutzbehörden intensiviert und deutlich verbessert. Die Beauftragten der Bundeswehr für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit (BeaBwZMZ) und ihre BVK/KVK bedürfen dabei der aktiven Führung und laufenden Unterstützung. Diese wird im Wirkverbund aus WBK/LKdo und Sanitätskommandos sowie den LKdo einschließlich ihrer aktiven regionalen Planungs- und Unterstützungstrupps (RegPl/UstgTrp) geleistet. Das Ziel dieser Anstrengungen ist die intensivierte und verbesserte Beratung der zivilen Seite über die Unterstützung durch die Bundeswehr in den durch das Grundgesetz ausdrücklich genannten Fällen. Die ebenengerechte ZMZ/I ist so im Grundbetrieb zukunftsorientiert und ressourcenschonend zu realisieren.

4.5 Struktur des Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr

Im Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr (ZSanDstBw) werden die bestehenden Strukturen und Organisationsabläufe weiter an die Erfordernisse einer Bundeswehr im

Einsatz angepasst. Das Kommando Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst, das Sanitätsregiment 12 und Teile der regionalen Sanitätseinrichtungen (RegSanEinr) werden umfassender als bisher für die sanitätsdienstliche Versorgung der Eingreifkräfte befähigt. Weitere drei Sanitäts- und vier Lazarettregimenter sowie das Sanitätslehrregiment sind im Schwerpunkt für die Teilnahme an Stabilisierungsoperationen zu optimieren.

Die Sanitätsakademie der Bundeswehr mit dem Zentrum für Einsatzausbildung und Übungen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr gliedert zur zentralen Ausbildungseinrichtung um. Die vier verbleibenden Bundeswehr(zentral)krankenhäuser (Bw(Z)Krhs) werden ebenfalls umgegliedert, um die Fähigkeiten zur fachlichen Vorbereitung des sanitätsdienstlichen Fach- und Funktionspersonals für die Einsatzkräfte anzupassen und auszubauen sowie den Anforderungen des zivilen Gesundheitssystems zu entsprechen.

Die RegSanEinr und die Institute des ZSanDstBw werden ebenfalls bedarfsorientiert angepasst. Die Grundbefähigung zur Einsatz-, Ausbildungs- und Übungsunterstützung der Truppe auf der Ebene 1 (Role 1) wird ausgebaut. Der Schwerpunkt liegt in einem ersten Schritt auf Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen zur Verbesserung der ambulanten truppenärztlichen Versorgung, insbesondere im kurativen Bereich.

Im Bereich der Infrastruktur wird die Modernisierung und Anpassung der Bw(Z)Krhs an die neuen Strukturen mit Nachdruck erfolgen.

4.6 Struktur der Bundeswehrverwaltung

Die für das Personalwesen und die unmittelbare Deckung des Sachbedarfs der Streitkräfte verantwortliche Bundeswehrverwaltung richtet sich auf das gemeinsame Ziel der Sicherstellung der Einsätze der Bundeswehr aus.

Die **Territoriale Wehrverwaltung** wird durch Aufgabenstraffung und Optimierung der Betriebs- und Verfahrensabläufe ihren Beitrag dazu leisten, dass die knappen Ressourcen für die Erfüllung der Kernaufgaben der Bundeswehr gebündelt werden können. Die Grundgliederung besteht aus einer regionalen Ebene mit vier Wehrbereichsverwaltungen und ihnen nachgeordneten Standortverwaltungen (zukünftig Bundeswehr-Dienstleistungszentren) und Kreiswehrersatzämtern sowie einem Bundesamt für Wehrverwaltung für die Wahrnehmung zentraler und einsatzbezogener Aufgaben.

Um den Anforderungen von Streitkräften im Einsatz auch künftig gerecht zu werden, werden die internen Strukturen und Abläufe des **Rüstungsbereiches** noch stärker auf ein effizientes Projektmanagement ausgerichtet. Die Wahrnehmung IT-spezifischer Konzeptions-, Planungs- und Realisierungsaufgaben wird weiter optimiert. Die Grundgliederung sieht neben dem Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung und dem IT-Amt der Bundeswehr nachgeordnete Wehrtechnische und Wehrwissenschaftliche Dienststellen sowie das Marinearsenal vor.

5 Bewertung

5.1 Konzeptionelle Bewertung

Der Bundeswehrplan 2007 hält am eingeschlagenen Kurs der Transformation der Bundeswehr fest. Er spiegelt die konzeptionellen Forderungen nach fähigkeitsorientiert differenzierter Beschaffung für die Kräftekategorien und Schwerpunktsetzung in den Bereichen Schutz des Soldaten im Einsatz, weltweite Aufklärung, Führung von Kräften im Einsatz im multinationalen Rahmen, Ausbau der Grundbefähigung zur Flugkörperabwehr, Präzisions- und Abstandfähigkeit der Eingreifkräfte sowie strategische Verlegefähigkeit im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wider.

Bei den **Eingreifkräften** folgt die vorrangige Ausrüstung mit hochwertiger Technologie konsequent den konzeptionellen Vorgaben.

Im Detailplanungszeitraum bis 2011 werden mit den projektierten Führungs- und Informationssystemen sowie Führungsmitteln, dem Zulauf erster Einheiten der geplanten Aufklärungssysteme und -mittel sowie geschützter Führungs-, Funktions- und Transportfahrzeuge deutliche Verbesserungen in der Befähigung zu multinationalen, streitkräftegemeinsamen, vernetzten Operationen hoher Intensität erzielt.

Insbesondere in den Fähigkeitskategorien Nachrichtengewinnung und Aufklärung (NG&A), Wirksamkeit im Einsatz, Überlebensfähigkeit und Schutz sowie Mobilität kann die Zielbefähigung jedoch noch nicht realisiert werden. Ein das Einsatzspektrum vollständig abdeckender Ausstattungsumfang einschließlich weiterer Verbesserungen in der Fähigkeit zur Flugkörperabwehr sowie der Präzisions- und Abstandsfähigkeit wird erst weit jenseits des Zeitraums bis 2011 erreicht.

Die **Stabilisierungskräfte** werden bis 2011 eine auf multinationale, streitkräftegemeinsame Operationen niedriger bis mittlerer Intensität und längerer Dauer zugeschnittene materielle Grundbefähigung erhalten.

Zulaufende luft- und bodengestützte Aufklärungssysteme sowie geschützte Fahrzeuge werden insbesondere die Überlebensfähigkeit und die Führungsfähigkeit auf der Basis eines verlässlichen Lagebildes steigern. Die Zielbefähigung in den Fähigkeitskategorien Führungsfähigkeit, NG&A sowie Überlebensfähigkeit und Schutz wird in den Jahren nach 2011 erreicht werden.

Insbesondere die geforderten robusten Fähigkeiten von Stabilisierungskräften werden erst mit dem Zulauf moderner Führungsmittel und Wirksysteme weit jenseits 2011 entscheidend verbessert.

Die **Unterstützungskräfte** werden bis 2011 zur wirksamen Unterstützung der Eingreif- und Stabilisierungskräfte befähigt.

Die vollständige Realisierung der Teilfähigkeit geschützter Transport ist nach 2011 möglich. Bis zum Aufbau militärischer Kapazitäten ab 2010 wird die luftgestützte strategische Verlegefähigkeit zunächst durch Verträge mit der zivilen Luftfahrt sichergestellt.

Die Fähigkeit zum strategischen Seetransport wird langfristig im wesentlichen durch Abstützung auf gewerbliche Kapazitäten sichergestellt werden.

Kräftekategorieübergreifend ermöglichen die realisierbaren Mengengerüste an Führungsunterstützungsmitteln, geschützter logistischer Unterstützung und präzisions- und abstandsfähigen Systemen eine Beteiligung an Einsätzen im vollen Umfang der operativen Vorgaben erst in der langfristigen Perspektive.

Beschaffungsseitig wird der eingeschlagene Weg hin zu einer Verbesserung der Einsatzfähigkeit der Streitkräfte konsequent fortgesetzt, wenngleich mit verringerter Geschwindigkeit. Aus der Perspektive von Materialerhaltung und Betrieb hingegen wird das Ziel der Transformation durch eine teilweise sinkende Einsatzbereitschaft gefährdet.

Im Ergebnis des vorliegenden BwPlans haben weitere Schiebungen und Streckungen das Momentum der Transformation – insbesondere gegenüber dem BwPlan 2005, dem „Initialplan der Transformation“ – erheblich abgeschwächt und die notwendigen Handlungsspielräume in den folgenden Jahren faktisch eliminiert. Die Bundeswehr kann jedoch nur durch ständige Anpassung als leistungsfähiger und interoperabler Akteur sowie zuverlässiger Partner im multinationalen Umfeld bestehen. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Agilität, um innovative und technologische Ansätze auch kurz- und mittelfristig aufgreifen und – wo geboten – realisieren zu können. Diese Initiative kann – insbesondere unter den absehbar engen finanziellen Rahmenbedingungen – nur mit einer noch konsequenteren Umsetzung des fähigkeitsorientierten und streitkräftegemeinsamen Ansatzes der Transformation zurückgewonnen werden.

5.2 Finanzplanerische Bewertung

Die der bisherigen Planung zugrundeliegenden Annahmen waren in diesem Planungszyklus erneut zu überprüfen. Ein Teil der Annahmen hat sich als tragfähig erwiesen:

- Die gegenüber der ursprünglichen Planung am Beginn der Transformation (BwPlan 2005) nahezu unveränderten Veranschlagungsstärken der Soldaten sowie Abbauschritte für Zivilpersonal lassen aufgrund deutlich reduzierter Aufwendungen für Tarifanpassungen in den Jahren 2005 bis 2007 eine Stabilisierung der Personalausgaben bei rund 11,5 Mrd. € zu.
- Die im Planungszeitraum steigende Finanzlinie erlaubt bei planerisch nahezu verstetigtem Betrieb ein ansteigendes Investitionsvolumen. Aufgrund der Absenkung der Finanzlinie um 500 Mio. €/Jahr gegenüber dem letzten BwPlan bleibt dieses jedoch hinter der bisherigen Planung zurück. Dennoch wird im letzten Planjahr eine Investitionsquote von 30 % erreicht. Bei Berücksichtigung der nicht genau bezifferbaren investitionsersetzenden Anteile der Betreiberverträge wird der investive Anteil am Plafond noch etwas höher.

Als nicht tragfähig haben sich die Annahmen im Betrieb erwiesen:

- Steigende Ausgaben im Liegenschaftsbetrieb aufgrund gestiegener Energiekosten und die Notwendigkeit einer Mindestdotierung des Bauunterhalts, um zumindest die

vorhandene Substanz zu erhalten, erforderten eine Anhebung der Ansätze. Der Bedarf im Bereich der Materialerhaltung lässt sich planerisch nicht vollständig abbilden. Hier sind Untersuchungen zur dauerhaften Begrenzung der Materialerhaltung mit dem Ziel erforderlich, auf Basis genauer Identifikation der kostentreibenden Faktoren Maßnahmen zu ergreifen, um den Bedarf zu decken und Einsatz sowie Grundbetrieb der Streitkräfte sicherzustellen.

- Die aus der steigenden Finanzlinie auf der Zeitachse gewonnenen zusätzlichen Planungsvolumina kommen aufgrund der planerischen Begrenzung der Materialerhaltung ausschließlich dem Bereich Rüstungsinvestitionen zugute. Die mit dem Kurs der Transformation angelegte Neuausrichtung, insbesondere der Einstieg in konzeptionell begründete – bislang aber nicht ausreichend vorhandene Fähigkeiten – kann daher mit diesem Planungsansatz im Grundsatz fortgeführt werden. Durch die Absenkung der Finanzlinie gegenüber dem letzten Plan war allerdings eine Vielzahl von Anpassungen im Bereich der Material- und Ausrüstungsplanung erforderlich.

Für die Umsetzung in den Haushalt kommt es darauf an, den entsprechend der Finanzvorgabe ausgeplanten steigenden Plafond durchzusetzen.

Erhebliche Steigerungen der Finanzvolumina bei der Veranschlagung einzelner Beschaffungsvorhaben im Haushalt, führen – insbesondere in den ersten Planjahren – zu Verdrängungen bei anderen, erst in späteren Haushalten zu veranschlagenden Vorhaben. Diese verändern die mit dem Plan dokumentierten Absichten zum Fähigkeitsaufbau der Streitkräfte, reduzieren die Flexibilität für neu einzuplanenden Bedarf und sind daher im Einzelfall kritisch zu prüfen.

Für die Material- und Ausrüstungsplanung ist nach Überarbeitung der Priorisierungssystematik im 1. Halbjahr 2006 mit dem nächsten Plan eine Anpassung aufgrund der dann vorliegenden abgestimmten Prioritäten der Bundeswehr zu erwarten.

5.3 Rüstungswirtschaftliche Bewertung

Wegen der sicherheitspolitischen Bedeutung der nationalen Versorgungssicherheit mit Rüstungsgütern sind bei der rüstungswirtschaftlichen Bewertung, neben dem Aspekt der wirtschaftlichen Einplanung einzelner Projekte, vor allem auch Fragen des Erhalts von nationalen Wehrtechnischen Kernfähigkeiten im europäischen Kontext zu berücksichtigen. Der Erhalt Wehrtechnischer Kernfähigkeiten auf Basis der Material- und Ausrüstungsplanung ist nur im koordinierten Zusammenspiel mit der deutschen wehrtechnischen Industrie zu leisten.

Die wehrtechnischen Bereiche Flugzeug-/Hubschrauberbau, Marineschiffbau, Kommunikation, Führungsmittel-/-systeme, Aufklärungstechnik, Schutztechnik (geschützte Fahrzeuge, Selbstschutzsysteme), Präzisions- und Abstandswaffen sowie zielsuchende Waffensysteme haben bei der Rüstungsplanung besonderen rüstungswirtschaftlichen Stellenwert.

Das bedeutet zugleich, dass sich andere wehrtechnische Bereiche, in denen Deutschland seine Führung behaupten will (z.B. Panzerbau sowie Munitionsfertigung), angesichts des nationalen Auftragsvolumens noch stärker auf den internationalen Markt und seine Anforderungen ausrichten müssen.

Flugzeuge und Hubschrauber

Zum langfristigen Technologie- und Kapazitätserhalt im Flugzeug- und Hubschrauberbau in Deutschland tragen die Beschaffung der Waffensysteme (WaSys) EUROFIGHTER, UH TIGER, NH-90/MH-90 und A 400 M insgesamt erheblich bei. Erhaltungsmaßnahmen an eingeführten WaSys zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Produktverbesserungen, insbesondere an der CH-53, leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag durch eine kontinuierliche Grundauslastung dieser Industriezweige.

Das internationale Programm "Rollenanpassung EUROFIGHTER" zur Erweiterung der Fähigkeiten des Waffensystems EUROFIGHTER soll in 2006 beginnen. Die Beteiligung Deutschlands sichert die technologische Kompetenz der deutschen Industrie im Bereich Kampfflugzeuge. Sie zieht daraus bei der weiteren Serienproduktion sowie bei der zukünftigen Materialerhaltung EUROFIGHTER einen wesentlichen Nutzen.

Bedeutende Projekte

EUROFIGHTER, UH TIGER, NH-90/MH-90, A 400 M, PV CH-53

Flugkörper

Nachdem in den letzten Jahren die nationalen industriellen Kapazitäten deutlich reduziert wurden, verfügt Deutschland derzeit noch über Fähigkeiten in den Schlüsselgebieten Systemtechnik, intelligente Zielsuchköpfe, Gefechtskopf- und Zündertechnologie sowie Triebwerke. Um die deutsche Kompetenz erhalten zu können, sollte sie in geeigneter Weise national gebündelt werden, um in einer europäischen wettbewerblichen Struktur eingebracht und dort bestehen zu können. Es sind derzeit starke Bestrebungen in diese Richtung erkennbar. Die deutsche Lenkflugkörperindustrie weist neben europäischen auch starke transatlantische Bindungen auf, die sich in Firmenkooperationen widerspiegeln. Mit MAW TAURUS, IRIS-T sowie dem RAM-Programm (zzt. KWS-RAM und RAM P^3I) bestehen gute Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit vorhandener nationaler Kernkompetenz, insbesondere in Bereichen der Fertigung und ausgewählter Entwicklungstechnologie. Es ist hervorzuheben, dass an der Entwicklung des RAM Block 2 im Rahmen RAM P^3I festgehalten werden sollte. Gründe dafür sind u.a.:

- Das laufende RAM-Programm stellt zzt. das für DEU erfolgreichste maritime bilaterale Kooperationsvorhaben mit den USA dar. Vorteilhaft für die DEU Industrie wirkt sich insbesondere der ca. 50 %ige Anteil an der gesamten Fertigung (unabhängig vom DEU Beschaffungsanteil) aus, was wesentlich zur Arbeitsplatzsicherung und zum Know-how-Erhalt in diesem Industriezweig in DEU beiträgt. Betroffen sind ca. 180 Arbeitsplätze durch Entwicklungsaufgaben und zusätzlich ca. 50 Arbeitsplätze in der Produktion.

- Die gleichberechtigte DEU/US Partnerschaft würde mit Auslaufen der derzeitigen KWS-RAM in 2008 beendet. DEU würde unwiederbringlich die Kernkompetenzen auf diesem Technologiefeld verlieren. Mit RAM P^3I kann die erfolgreiche Kooperation mit den USA fortgeführt werden.
- Die USA könnten das international anerkannte Waffensystem RAM technologisch weiterentwickeln und hätten mit diesem Produkt im internationalen Markt im Bereich Flugkörper erhebliche Vorteile gegenüber der deutschen Industrie. In dem FK-Segment, dass RAM abdeckt, wäre DEU gegenüber den USA nicht mehr konkurrenzfähig.
- Neben dem Verlust von Arbeitsanteilen für die DEU Industrie wäre eine Kauflösung aber vor allem mit schwerwiegenden Nachteilen für die Erfüllung der DEU operationellen Erfordernisse verbunden. Auch wäre das Preis-Leistungsverhältnis einer Kauflösung ungünstiger als bei einer Kooperation.

Neue Programme (z.B. LFK NG im System Flugabwehr), das in der Entwicklung befindliche Programm METEOR und die Integration des LFK in den EUROFIGHTER sind darüber hinaus geeignet, die Fähigkeiten bereits in der Entwicklung abzusichern. Durch die Produktion PARS 3 LR wird auch auf dem Gebiet der Panzerabwehrlenkflugkörper leistungsfähige Kompetenz erhalten bleiben.

Die Beschaffung der seegestützten Flugkörper SM-2 und ESSM erfolgt in internationaler Kooperation unter der Vereinbarung, den Arbeitsanteil der beteiligten Nationen weitestgehend proportional zur jeweiligen Finanzierung zu gestalten. Unter Berücksichtigung der technischen Fähigkeiten der einzelnen Länder und unter der Prämisse einer wirtschaftlichen Durchführung des Projektes kann die deutsche Flugkörperindustrie im Wesentlichen Fähigkeiten im Bereich von Elektronikkomponenten und Gefechtskopftechnologie einbringen.

Im Bereich bodengebundener Luftverteidigung werden durch die Realisierung der Kampfwertanpassung 2 PATRIOT (PAC 3) und des transatlantischen Kooperationsvorhabens TLVS/MEADS mit seinem vorgesehenen Zweitlenkflugkörper-Subsystem wesentliche wehrtechnische Fähigkeiten abgesichert.

Bedeutende Projekte

MAW TAURUS, IRIS-T, METEOR, PARS 3 LR, KWS-RAM, RAM P^3I , LFK-ESSM, LFK SM-2, TLVS/MEADS, LFK NG, KWA 2 PATRIOT (PAC 3)

Unbemannte Luftfahrzeuge/Drohnen (UAV) und autonome Unterwasserfahrzeuge (AUV)

Durch die technologische Entwicklung bei unbemannten Luftfahrzeugen/Drohnen und autonomen Unterwasserfahrzeugen wird künftig ein breites Fähigkeitsspektrum abgedeckt werden können, das konzeptionell an Bedeutung gewinnt. Es werden Fähigkeiten im Bereich der Aufklärung für alle Reichweiten und Ebenen benötigt. Die kostentreibenden Anteile, die in der Miniaturisierung von Sensoren und Datenübertragungseinrichtungen liegen, erfordern für weitreichende UAV eine abgestimmte Bündelung der Ent-

wicklungsaktivitäten in Europa. Auch als Waffenträger werden diese Systeme eine immer größer werdende Rolle spielen.

Auf Grund dieser Bedeutung werden die wehrtechnischen Fähigkeiten auf diesem Gebiet durch Aufträge im Bereich mittlerer Aufklärungs- und Kampfdrohnen unterstützt. Insgesamt verfügt die deutsche Industrie auf dem Gebiet der taktischen Drohnen in Europa über eine wettbewerbsfähige Kompetenz.

Mit der Beteiligung an NATO AGS (Alliance Ground Surveillance) und dem nationalen Projekt BR-1150-SIGINT-Nachfolge (HALE UAV SIGINT) werden auf europäischer und transatlantischer Ebene Kapazitäten im Bereich der weitreichenden Aufklärung gefördert, die auf amerikanischen Träger-Plattformen mit europäisch/national entwickelten Sensorsystemen basieren.

Bedeutende Projekte

LUNA, KZO, AGS, BR-1150-SIGINT- Nachfolge

Gepanzerte Fahrzeuge

System- und Komponentenfähigkeiten konnten bisher erhalten werden. Der quantitative Schwerpunkt verlagert sich mit den Projekten ESK MUNGO, DURO und DINGO 2 zu Fahrzeugen für den geschützten Personentransport. Daneben wird in den komplexen Projekten der Geschützten Führungs- und Funktionsfahrzeuge (GFF) sowie der Geschützten Transportfahrzeuge (GTF) die Technologie der geschützten Radfahrzeuge in den nächsten Jahren systematisch weiterverfolgt. Diese und die Projekte Gepanzertes Transportkraftfahrzeug GTK BOXER, Schützenpanzer PUMA, Führungs- und Transportfahrzeuge WIESEL und BV 206 tragen mittelfristig zum Erhalt dieser Fähigkeiten bei. Durch die strukturbedingte Reduzierung der Mengengerüste wird eine Auslastung der vorhandenen nationalen Kapazitäten mittelfristig zunehmend schwieriger. Industrie und BMVg sind gemeinsam bemüht, die notwendigen Kernfähigkeiten zur technologisch innovativen Entwicklung gepanzerter Waffensysteme zu erhalten. Schlüsselvorhaben hierzu sind die Realisierung des Schützenpanzers PUMA und die Fortführung des GTK-BOXER in Kooperation mit den Niederlanden.

Eine nationale Konsolidierung der deutschen Heeressystemfirmen und die anschließende Einbindung in eine europäische Lösung ist vor diesem Hintergrund zunehmend dringlicher.

Bedeutende Projekte

GTK BOXER, FENNEK, PUMA, WIESEL, BV 206, DURO, DINGO 2, ESK MUNGO, GFF, GTF

Waffen- und Munition

Ein Blick auf den künftigen Bedarf der Bundeswehr zeigt, dass die vorhandenen Kapazitäten der Waffen- und Munitionsindustrie nur noch bedingt in Entwicklung und Fertigung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgelastet werden können. Das industrielle Know-how und die industriellen Fähigkeiten sind europaweit überlegen und weltweit konkurrenzfähig. In Teilbereichen müssen jedoch industrielle Kapazitäten weiter konsolidiert werden. Entscheidungen zu Projekten einschließlich Qualifizierungen in diesem

Bereich, die im Systemzusammenhang getroffen wurden, unterstützen diesen Ansatz. Ziel ist es, die industrielle Konsolidierung im europäischen Kontext zu fördern, die nationalen industriellen Fähigkeiten einzubringen und, wo immer möglich und sinnvoll, die Systemführerschaft zu behalten/zu behaupten. Dies ist nur möglich, wenn der Know-how-Verlust vermieden wird und bedeutende Projekte, wie z.B. Mörserkampfsystem, Multifunktionszünder, 120 mm- und 155 mm-Munition, neuartige Maschinenwaffen einschließlich Munition und der Anteil Nächstbereichsschutz des Systems Flugabwehr zügig realisiert werden. Mehrjährige Beschaffungslücken bzw. Lücken zwischen Projektierung und Beschaffung, wie z.B. mit mehr als 6 Jahren bei der Zweitmunition KPz Leopard 2/Patrone 120mm x 570 HE, haben aus rüstungswirtschaftlicher Sicht gravierende Folgen beim Erhalt von Wehrtechnischen Kernfähigkeiten.

Bedeutende Projekte

120mm Mörsermunition, Mörserkampfsystem, 155 mm Artilleriemunition, 120 mm Panzermunition, Gefechtsmunition 30 mm für PUMA, UAW 90, GMLRS mit SMArt, Maschinenwaffen und Munition, Multifunktionszünder und System Flugabwehr

Kraftfahrzeuge

Die Kfz-Hersteller sind nicht auf den militärischen Bedarf angewiesen. Die Aufträge für diverse Nachbeschaffungen von Fahrzeugen umfassen einen für diesen führenden deutschen Industriezweig vernachlässigbaren Betrag. Der Bereich Kraftfahrzeugbau wird in Zukunft auch weiterhin grundsätzlich vom zivilen Markt bestimmt werden. Militärische Sonderentwicklungen werden auf fähigkeitsbegründete Ausnahmen, wie z.B. geschützte Fahrerhäuser, begrenzt (s. Gepanzerte Fahrzeuge).

Bedeutende Projekte

MULTI, GTF

Marineschiffbau und Marinetechnik

Bundeswehraufträge tragen zum Erhalt der international herausgehobenen Wehrtechnischen Kernfähigkeiten auf dem Gebiet des Marineschiffbaus und der Marinetechnik bei.

Die mittelfristige Grundauslastung im Überwasserbereich wird insbesondere durch den Bau der 5 Korvetten K 130, die Fähigkeitsanpassung F 122/F 123 und durch den vorgesehenen Bauvertrag F 125 erreicht. Mit dem Abschluss des Vertrages noch in 2006 erhält die Industrie Planungssicherheit. Das Know-how wird mittelfristig gesichert. Zum Erhalt der Fähigkeiten auf technologisch hohem Niveau wird eine industrielle Konsolidierung auf europäischer Ebene unter deutscher Führung angestrebt. Mit der nationalen Konsolidierung der Marineschiffbauindustrie (TKMS) unter gleichzeitiger Schaffung eines DEU Systemhauses (Übernahme Atlas Elektronik) wurde eine wichtige Voraussetzung dafür geschaffen. Auch im Bereich der mittelständischen Werftindustrie (Überwasserkampf- und Minenabwehreinheiten) gilt, dass ohne Konsolidierung mittelfristig Auslastungsprobleme auftreten werden.

Die Auslastung im Unterwasserbereich (Engineering und Fertigung) wird von derzeit 70 % im Laufe des Jahres aller Voraussicht nach deutlich fallen; im Bereich der Fertigung wird bereits kurzgearbeitet. Selbst bei Berücksichtigung von Exportaufträgen kann die Kapazität bis Ende 2009 nicht ausgelastet werden. Das bedeutet, dass Mitarbeiter in der Fertigung abgebaut werden müssten, sofern der Bauvertrag für das 2. Los U 212 A nicht in 2006 geschlossen werden kann. Gleiches gilt für die Zulieferindustrie.

Erst mit dem 2. Los U 212 A wird im UW-Bereich sichergestellt, dass die Wehrtechnischen Kernfähigkeiten, in denen Deutschland eine Spitzenstellung innehat, sowohl bei den UBoot-Werften wie auch bei der Zulieferindustrie, angemessen weiterentwickelt werden.

Langfristig wird sich die Industrie noch stärker auf die weltweiten Märkte abstützen müssen.

Bedeutende Projekte
F 125, U 212 A – 2. Los, K 130, Torpedo DM 2A4, Fähigkeitsanpassung F 122/F 123

Elektronik, Sensorik und Informationstechnik in Waffensystemen

Nationale industrielle Fähigkeiten in den wehrtechnischen Bereichen Sensorik, EloKa und führungsrelevante IT in Waffensystemen sind mit Blick auf das im Material- und Ausrüstungskonzept der Bw angestrebte Fähigkeitsprofil der Streitkräfte von besonderer Bedeutung. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht dabei die Vernetzte Operationsführung (NetOpFü). Sämtliche Waffen- und Sensorsysteme sowie Plattformen sind mit ihren Führungsanteilen Teil des IT-Systems der Bundeswehr und daher funktional in dieses zu integrieren. Kompetenz im Bereich Elektronik und Informationstechnik, als integraler Bestandteil aller WaSys, ist von besonderer Wichtigkeit. Kernkapazitäten werden daher auf einer breit angelegten Basis gestützt. Im Folgenden werden aber nur die wesentlichen Projekte herausgestellt, die für sich gesehen einen nennenswerten Beitrag zur Auslastung und Förderung industrieller Kapazitäten leisten.

Der langfristige Erhalt der Technologie- und Schlüsselfähigkeiten der deutschen Industrie auf den besonders sensitiven Gebieten Sensorik, EloKa und Freund-Feind-Kennung ist das Ziel. Die Einplanung von BÜR liefert hierbei für den Bereich der bodengebundenen Radaraufklärung einen wichtigen Beitrag. Der Bereich der luftgestützten Aufklärung wird durch die Einplanung der Projekte luftgestützte operative Aufklärung (Beteiligung an NATO AGS) mit dem zugehörigen Radarsensor TCAR[22], der Nachfolge BR-1150-SIGINT und dem deutschen Beitrag zum Mid Term Modernisierungsprogramm des AWACS-Frühwarnsystems der NATO gestützt. In der raumgestützten Aufklärung setzt die Bundeswehr ein technologisches Zeichen durch das Projekt SAR-Lupe. Mit dem Projekt Gerichtete Infrarot Gegenmaßnahmen (DIRCM) wird möglichst auf europäischer

[22] TCAR: Transatlantic Cooperative AGS Radar

Ebene der Grundstein zur Realisierung eines hochwirksamen Schutzes für große Luftfahrzeuge (z.B. A400M) gegen moderne Lenkflugkörper mit IR Zielsuchköpfen gelegt.

Bedeutende Projekte

SAR-Lupe, AGS + TCAR (SOSTAR-X), BR-1150-SIGINT-Nachfolge (HALE UAV SIGINT), DIRCM, Radarkenngerät Antwort Mode-S, ZEFF, NIS/NGIFF, BÜR, TBR

Informationstechnik

Der Bereich der Informationstechnik (IT) wird in großem Umfang von Anbietern handelsüblicher Produkte bedient, insbesondere auf den Gebieten der administrativen/logistischen Anwendungen, der Netze, der Dienste und der Plattformen. In diesen Bereichen ist der Anteil an Entwicklungen für die Bundeswehr gering. Einsatzbezogene Informations- und Kommunikationssysteme sind demgegenüber weiterhin auf spezielle wehrtechnische Entwicklungen zur Integration handelsüblicher Produkte in ein militärisches Umfeld angewiesen. Dies betrifft sowohl die Software- als auch die Hardwareintegration. Insbesondere die Integration von Systemen zur Herstellung der Befähigung zu NetOpFü erfordert spezifischen Entwicklungsaufwand. Mit zunehmender Komplexität der Systeme gewinnt in diesem Kontext auch die Modellbildung und Simulation für Konzeptentwicklung und ihre experimentelle Überprüfung eine besondere Bedeutung.

Im Zusammenhang mit NetOpFü werden auch die nationalen industriellen Kernfähigkeiten auf dem Gebiet der IT-Sicherheit immer wichtiger. IT-Sicherheit ist unter Beachtung nationaler Sicherheitsinteressen weitestgehend mit marktgängigen Produkten der mittelständisch geprägten deutschen Kryptoindustrie zu realisieren (VPN-Technologie sowie das Projekt ESA (Einsatzorientierte SINA Ausstattung), Herstellung von Zertifikaten im Rahmen der PKIBw). Darüber hinaus sind jedoch weiterhin auch militärspezifische Entwicklungen notwendig, insbesondere im Hochsicherheitsbereich (Kryptogeräte, VS-Registratur). Hierzu zählen z.B. die Kryptogeräte der ELCRODAT-Familie.

Für das Gebiet der einsatzbezogenen Kommunikationssysteme wird die technologische Ausrichtung durch die Projekte SATCOM Bw Stufe 2, MobKommSysBw, TETRAPOL und verlegefähige Accessnetze verdeutlicht. Sie basieren alle auf einem zivilen Standard, der lediglich einer Integration in ein militärisches Umfeld bedarf. Demgegenüber beruhen die Aktivitäten des Projektes SK-gemeinsame verbundfähige Funkgeräteausstattung (Software Defined Radio, SDR) nur teilweise auf zivilen Komponenten, der dominierende Anteil ist hier militärspezifisch geprägt.

Bei den einsatzbezogenen Informationssystemen bilden das streitkräftegemeinsame FüInfoSys (FüInfoSys SK), in das langfristig u.a. die FüInfoSys der TSK migriert werden, das FüInfoSys Heer, die Führungs- und Waffeneinsatzsysteme für Landbasierte Operationen und das gemeinsame Auswertesystem GAST, mit dem für den Bereich der Nachrichtengewinnung und Aufklärung die Auswertesysteme der TSK ersetzt werden, Schlüsselprojekte. Ihre Realisierung erfolgt durch eine militärische Entwicklung basie-

rend auf handelsüblicher Technik und Produkten. Damit können die für dieses Gebiet derzeit vorhandenen Kapazitäten stabilisiert werden.

Die begonnene Realisierung der Simulations- und Testumgebung der Bundeswehr (SuT Bw) trägt maßgeblich zur Stärkung der Kapazitäten bei der Modellbildung und Simulation (M&S) bei und untermauert das hohe Innovationspotenzial und den steigenden Stellenwert der IT-Unterstützung für dieses Gebiet.

HERKULES und SASPF zur Unterstützung der administrativen und logistischen Anwendungen, Netze, Dienste und Plattformen tragen weniger zu der rüstungsspezifischen Mindestauslastung der Industrie bei, sondern verdeutlichen vielmehr die militärische Nutzung von zivilen Produkten des IT-Bereichs auf diesem Gebiet.

Insgesamt werden im IT-Bereich zivile Kapazitäten durch wehrtechnische Projekte gestützt und hinsichtlich des Know-hows für militärspezifische Anwendungen ergänzt.

Bedeutende Projekte

ESA, SATCOM Bw Stufe 2, MobKommSys Bw, TETRAPOL, Verlegefähige Accessnetze, SDR, FüInfoSys SK, FüInfoSys Heer, FüWES landbasierte Operationen, GAST, JASMIN, HERKULES, SASPF

ABC-Schutz

Obwohl nicht als Großvorhaben ausgewiesen, gewinnen nationale Kapazitäten im ABC-Schutz mit Blick auf das angestrebte Fähigkeitsprofil der Streitkräfte und der zunehmenden terroristischen Bedrohung stark an Bedeutung.

Die Industrie, die nationale Leistungen für den ABC-Schutz zur Verfügung stellen kann, ist aufgrund der erforderlichen Bandbreite, die von Schutzbekleidung inkl. Schutzmaske, über „High Tech“-Aufklärungsgeräte bis zu Dekontaminationsausstattungen reicht, in viele z.T. mittelständische Unternehmen gegliedert. Unternehmen, die sich ausschließlich mit ABC-Schutzaufgaben befassen, gibt es nicht, da Art und Umfang der Aufträge für Spezialfirmen keine ausreichende Existenzgrundlage darstellen. Gleichwohl haben sich Teilbereiche mit speziellem „Know-how“ und Fertigungsfähigkeiten entwickelt, die zukünftigen Forderungen gerecht werden können (z.B. Produktion von ABC-Schutzmasken: hier ist spezielles Wissen über deren Fertigung und Material erforderlich, welches bei Herstellern von handelsüblichen Atemschutzmasken nicht vorhanden ist). Insbesondere auf dem Gebiet Dekontamination (Entseuchung, Entstrahlung und Entgiftung) ist dabei ein im internationalen Vergleich beachtlicher Vorsprung erreicht worden.

Bedeutende Projekte

TEP 90, ABC-Schutzmaske 2000, B-Aufklärungsausstattung; Poncho leicht (ABC)

Material zur Ausrüstung der Soldaten sowie zur Unterbringung und sanitätsdienstlichen Versorgung im Auslandseinsatz

Bei der Ausstattung der Soldaten im Einsatz tragen die Projekte „Infanterist der Zukunft“ (IdZ) und „Kampfausstattung Soldat im Einsatz“ (SiE) als Schlüsselvorhaben im Bereich der Komponentenherstellung und Systemfähigkeit mittelfristig zu der Auslastung leistungsfähiger Industriezweige bei. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund der im internationalen Vergleich führenden Stellung des IdZ diese in der Fortführung des Projektes gewahrt bleiben muss. Die Modularen Sanitätseinrichtungen (MSE) vereinen einen hohen medizinischen Leistungsstandard mit den Anforderungen nach Modularität und Verlegbarkeit. Aufgrund der Forderung nach einer der Verlegbarkeit anzupassenden Technologie wird bei der Unterbringung im Einsatz und bei der sanitätsdienstlichen Versorgung in den nächsten Jahren ein erhöhter Anpassungsbedarf auftreten (Feldlager, luftverladbar, modular und Luftverlegbare Sanitätseinrichtungen (LSE)). Die Konkurrenzfähigkeit der Herstellerfirmen wird weitgehend aufrecht erhalten.

Bedeutende Projekte

MSE, LSE, Feldlager, Feldlager luftverladbar, SiE, IdZ

Materialerhaltung

Durch die jährlichen Planungsvorgaben, altes und im Betrieb aufwendiges Material aus der Nutzung zu nehmen, werden sich bei konstant vorgegebenen Planzahlen die Instandsetzungsleistungen der Industrie faktisch reduzieren.

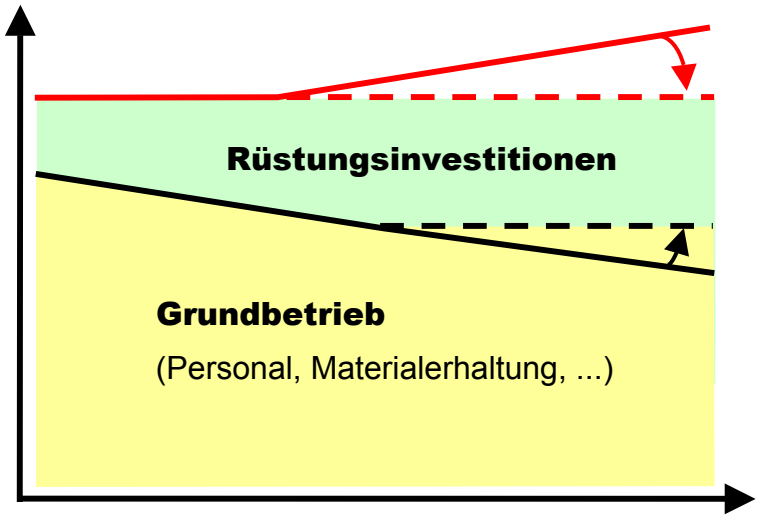
Die Materialerhaltung birgt zwar nur geringes innovatives Potenzial, trägt jedoch im eingeschränkten Maße auch zum Erhalt von Fertigungskapazitäten und von Know-how bei. Durch kooperative Modelle oder privatrechtlich organisierte Gesellschaften mit Beteiligungen des Bundes können Industrie- und Bundeswehrkapazitäten gebündelt und damit effizient genutzt werden. Reine Instandsetzungsfirmen sind von Reduzierungen bei der Materialerhaltung stärker betroffen als Herstellerfirmen, die zusätzlich Aufträge im investiven Bereich akquirieren können.

6 Folgerungen

Mit dem Bundeswehrplan 2007 wird der eingeschlagene Transformationskurs mit dem übergeordneten Ziel einer verbesserten Einsatzfähigkeit fortgesetzt, auch wenn sich das Momentum der Transformation erheblich abgeschwächt hat. Die bei Beginn der Transformation angelegte dauerhafte Synchronisation von Auftrag, Aufgaben und verfügbaren Ressourcen wird weitergeführt. Erste wesentliche Fähigkeitslücken können bis Ende des Planungszeitraumes in allen Kräftekategorien geschlossen werden.

Die Finanzlinie liegt deutlich unterhalb der Linie der bisherigen Pläne. Ihr moderater Anstieg zielt auf einen real verstetigten Haushalt. Deshalb waren Anpassungen im Bereich der Material- und Ausrüstungsplanung unvermeidlich. Gegenüber den schon mit dem BwPlan 2006 verschobenen Zeitlinien der Transformation werden Zielbefähigungen noch später erreicht und sind in vielen Bereichen erst weit jenseits 2011 realisierbar. Dies erfordert, den neuen streitkräftegemeinsamen Priorisierungsansatz konsequent weiterzuentwickeln, um zumindest die dringlichst gebotenen Fähigkeiten innerhalb eines für die Glaubwürdigkeit der Transformation akzeptablen Zeithorizonts realisieren zu können.

Die mit dem vorliegenden Plan einhergehenden größten Risiken liegen in der gegenseitigen Abhängigkeit der Bereiche Materialerhaltung und Rüstungsinvestitionen. Neben dem Druck durch die abgesenkte Finanzlinie entsteht auch durch den ermittelten Bedarf bei der Materialerhaltung ein in der Tendenz dauerhaftes Planungsrisiko. Einerseits hat die mangelnde Abbildung des Materialerhaltungsbedarfs gravierende Auswirkungen für die Einsatzbereitschaft einer Armee im Einsatz, andererseits würde eine bedarfsgerechte Abbildung den Spielraum für die Rüstungsinvestitionen weiter einschränken.



Um die planerische Balance zwischen Investitions- und Materialerhaltungsanteil wieder zu gewinnen und zu stabilisieren, sind Untersuchungen im Bereich Materialerhaltung erforderlich, bei denen in einem ersten Schritt zunächst die kostentreibenden Faktoren genau zu identifizieren sind.

Weitergehende Zielsetzung muss sein, die Materialerhaltung schon mittelfristig auf eine solide Basis zu stellen und zu begrenzen, um erforderliche Investitionen in die Zukunft zu ermöglichen.

Die gesamtplanerische Bewertung der Untersuchungsergebnisse muss mit Blick auf Einsatzbereitschaft und Erfüllung operativer Zielvorgaben im Rahmen des fähigkeitsorientierten und streitkräftegemeinsamen Ansatzes erfolgen.